

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Briefträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
sseitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 8 Pf., für dreis Beilage 10 Pf., außerdem 10 Pf. für den ersten Tag 20 Pf.  
Reklamen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von anderen Geschäftsstellen sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.  
Redaktion unsere Originalberichte nur mit Darlehnung gehalten.  
Für unvollständige Beilagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 295.

Dienstag den 18. Dezember 1906.

33. Jahrg.

## Aufruf.

Der Reichstag ist aufgelöst. Zentrum, Polen und Sozialdemokraten haben die Mittel zur vödischen Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika verweigert. An dem Ausbruch des Aufstandes trägt die Schuld nicht zum wenigsten die mangelhafte Verwaltung und das falsche System der Kolonialpolitik. Unsere Parteien haben verkehrte Maßnahmen der Regierung auf kolonialem Gebiet stets entschieden bekämpft, haben aber ihre Mitwirkung zur Wiederherstellung der Ordnung im Schutzgebiet nicht verweigert. Sie unterstützen auch die verantwortliche Leitung der Reichsgeschäfte bei der Abwehr unverantwortlicher Nebenregierungen und unzulässiger Pressionen, von welcher Seite sie auch geübt werden.

Die Auflösung des Reichstags führt die liberalen Parteien in den Kampf gegen die Uebermacht des Zentrums, das bald im Bunde mit den Reichsparteien, bald in der Mehrheit mit der Sozialdemokratie einen unheilvollen Einfluß auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens im Reiche ausübt. In diesem Kampfe muß der Liberalismus den Einfluß erörtern, der ihm nach seiner geistigen und wirtschaftlichen Bedeutung gebührt. Zu gemeinsamer Arbeit für Freiheit und Kultur haben sich freisinnige Volkspartei, freisinnige Vereinigung und Deutsche Volkspartei zusammengeschlossen. Wir fordern alle Liberalen in Stadt und Land zu arbeitsfreudiger und opferwilliger Unterstützung auf. Es gilt, das Deutsche Reich zu einem modernen Verfassungsstaat auszubauen, die politische Freiheit zu schützen und die Wohlfahrt aller Volksschichten zu fördern.

15. Dezember 1906.

### Für die Freisinnige Volkspartei:

Woll. Hübner, Hund. Kampf, Krosch.  
Dr. Langemann, Dr. Müller-Sagan, Dr. Müller-Meinings, Schmidt-Eberfeld, Traeger, Dr. Wiener.

### Für die Freisinnige Vereinigung:

Dr. Barth, Ernst, v. Werlad, Götting, Mommsen.  
Dr. Harth, D. Nammann, Karl Schrader, Stern.

### Für die Deutsche Volkspartei:

Dr. Ludwig Brud., Dr. Goldschmidt, Hauptmann.  
Helmberger, Hohenemser, Müller, Rudolf Deter, Bayer.  
Dr. Heinrich Wölter, Fichtendorfer, Wedel.

Die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag erfordern neben opferwilliger Arbeit **große Geldmittel**. Wir bitten alle, die uns in unserm Kampfe unterstützen wollen, ihre Beiträge schleunigst auf Konto **„Freisinniger Wahlfonds“**, an die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin, Schindlerplatz 1/2, und deren Depotkassen, die Mitteldeutsche Kreditbank in Berlin, Behrenstr. 2, und deren Depotkassen und an das Bankhaus Hohenemser, Frankfurt a. M., Gr. Wallstraße 1, zu senden. Sämtliche eingehenden Beiträge werden im Interesse des gemeinsamen Wahlkampfes durch die unterzeichneten Parteien verhandelt werden.

15. Dezember 1906.

### Für die Freisinnige Volkspartei:

Schmidt-Eberfeld.  
Kampf, Schapmeyer, Berlin, Hohenemserstr. 8.

### Für die Freisinnige Vereinigung:

Karl Schrader.  
Mommsen, Schapmeyer, Berlin, Behrenstr. 2.

### Für die Deutsche Volkspartei:

Dr. Heinrich Wölter.  
Bankier Hohenemser, Schapmeyer,  
Frankfurt a. M. Gr. Wallstr. 1.

## Die Wahlparole.

„Nachdem das uns Erwartete und beinahe Unglaubliche Ereignis geworden ist und die Regierung einer Partei offen den Fehdehandschuh hingeworfen hat, für deren unbedingte nationale Zuverlässigkeit sich der oberste Beamte des Reiches noch vor ganz kurzem nach unmissprochener gebliebenen Meldungen dem Kaiser gegenüber persönlich verbürgt hat, ist die nächstliegende Frage: Mit welcher Wahlparole soll der Kampf um die Erneuerung des Reichstags geführt werden?“

Daß diejenige Frage, welche den unmittelbaren Anlaß zu dem schweren Konflikt gegeben hat, die Stellung zu den Kolonien, nicht die Grundlage für eine Wahlparole bilden kann, welche die Parteien in dem bevorstehenden Wahlkampf einfach nach der letzten Abstimmung im Reichstage gruppiert, ist so selbstverständlich, daß auch nur ganz wenige, mehr oder weniger chauvinistisch angehauchte Pressorgane der Rechten die stürmische Auffassung vertreten, daß der Wahlkampf unter der Parole: „Schutz der nationalen Ehre“ oder: „Gegen jede unverantwortliche Nebenregierung für die Macht und Größe Deutschlands“ geführt werden müsse. Gegen eine unverantwortliche Nebenregierung haben die Konservativen und die Agrarier aber bisher nicht das geringste einzuwenden gehabt, solange diese unverantwortlichen Einflüsse den Bestrebungen des Agrarierturns und des Junkertums dienlich gemacht wurden.

Man täusche sich, vor allem auch in liberalen Kreisen, darüber nicht: Sobald die erste Verwirrung einer nüchternen, realpolitischen Erwägung gewichen sein wird, wird das alte Kartell, Konservative und Nationalliberals, erweitert durch den Bund der Radikale, die Anstimmten und die Mittelhandelsvereinigungen, den Kampf gegen die bürgerliche Linke, welche bei der diesmaligen Entscheidung auf Seiten der Regierung gestanden, ja beinahe den Ausschlag zu Gunsten der Regierungsvorlage gegeben hätte, auf der ganzen Linie mit derselben Beharrlichkeit, mit denselben unverfälschten Mitteln der Wählbeeinflussung wirtschaftlich abhängiger Elemente führen wie bei früheren Wahlen. Insbesondere wird in allen den Wahlkreisen des Ostens, wo das Zentrum infolge minimaler Anzahl von Radikalen als politische Organisation in dem Wahlkampf nicht in Betracht kommt, an der traditionellen politischen Gruppierung — das Agrarierturn auf der einen Seite, der entschiedene Liberalismus auf der anderen — nicht das mindeste geändert werden.

Nicht die Kolonialfrage wird den Wahlkampf beherrschen, sondern der unersöhnliche Gegensatz zwischen der nackten Interesspolitik der agrarischen und großindustriellen Hochschutzzölnner und der das Allgemeinwohl vertretenden liberalen Wirtschaftspolitik. Auf dem großen Gebiete der geistigen und kulturellen Kämpfe ist die durch die plötzliche Neuwahl hervorgerufene Veränderung der politischen Gruppierung nur eine scheinbare und vorübergehender Natur. Wenn die sog. „nationalen“ Parteien jetzt auch den „Kampf gegen den Ultramonarchismus“, der freilich auch von allen Liberalen mit dem größten Nachdruck geführt werden muß, auf ihre Fahne schreiben, so ist das weiter nichts als Bauerzwingerei. Wenn die Wahlen vorüber sind, wird die Streitart sofort wieder begraben werden. Die Parteien, die in Preußen das reaktionäre Schulgesetz zutage gebracht haben, nachdem das Zentrum vorher seinen Segen dazu gegeben hatte, die sich im Reichstage beim Zollrat zu einer maßlosen Erhöhung der Lebensmittelpreise zusammengeschlossen haben, die in der Wahlprüfungskommission des Reichstags ein füllschweigendes Ueberkommen behufs gegenseitiger Sicherung ihrer angebotenen Mandate getroffen haben, die, wie die Nationalliberalen und das Zentrum in Hessen — freilich etwas voreilig — sogar schon gewisse Wahlabkommen für die nächsten Reichstagswahlen zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung abgeschlossen haben, werden sich im neuen Reichstage sehr bald wieder zusammensuchen und der Herr Reichskanzler Fürst Bülow, der soeben erst so kräftige Töne gegen das „antinationale“ Zentrum gefunden hat, wird der erste sein, der die Schar „der schwarzen Hundert“ — vielleicht werden es dann auch noch einige mehr sein — freundlich einladen wird, an dem Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen den „Amthury“ sich zu beteiligen und gütig die Führung zu übernehmen.

Der entschiedene Liberalismus wird gut tun, sich im Verlaufe der Wahlbewegung diesen mit Sicherheit vorauszuweisenden Ausgang der Auflösungsfrage immer vor Augen zu halten. Scharfe Abgrenzung

nach rechts, reinliche Scheidung von allen offenen oder verkappten Reaktionen, fester Zusammenhalt der Gruppen des entschiedenen Liberalismus — mit dieser Lösung werden die freisinnigen Parteien in dem ihnen bevorstehenden schweren Wahlkampfe ihre Position gegenüber dem Ansturm von rechts und links doch nicht nur zu behaupten vermögen, sondern vielleicht auch dem liberalen Bürgerum in Stadt und Land nach den Worten des verstorbenen nationalliberalen Parteiführers Rudolf v. Bennigsen wieder diejenige Stellung in dem Reichsparlament zu verschaffen, die ihm kraft seiner Intelligenz und seiner wirtschaftlichen Leistung in Deutschland zukommt.

Der bereits erschienene gemeinsame Wablaufspruch der drei freisinnigen Parteien ist ein erfreuliches Unterpfand dafür, daß der entschiedene Liberalismus zum ersten Male seit vielen Jahren wieder geeinigt in den Wahlkampf eintritt.

## Zur Auflösung des Reichstags.

**Die Wahlen zum neuen Reichstag** sind auf den **25. Januar 1907** festgesetzt worden. Die Regierung beschleunigt also die Neuwahlen, soweit es überhaupt möglich ist. Auch sind bereits die betreffenden Behörden in allen Bundesstaaten angewiesen worden, die Wählerlisten am 28. Dezember zur Auslegung zu bringen.

Reichskanzler Fürst Bülow hatte Comabend mittags eine Besprechung mit dem Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg. Es handelte sich nach der „Post“ bei dieser Besprechung um eine neue Kundgebung der Regierung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.

Das Zentrum, das sich soeben noch in der Regierungshand gefonnt hat und nun mit einem Schlage in die schärfste Opposition gegen die Regierung getreten ist, kann jetzt recht lehrreiche Betrachtungen anstellen über die Vergänglichkeit alles irdischen Glückes und insbesondere höfischer Gunst. Kein Präsident des Reichstags hat sich so besonderer Sympathien der höchsten Stelle zu erfreuen gehabt, wie der Vertrauensmann, den das Zentrum zu dieser höchsten Ehrenstellung, die das Parlament zu vergeben hat, erhoben hat. Der erste und zweite Präsident des Reichstags, die Herren v. Simon und v. Forckenbeck sind als Präsidenten des Reichstags überhaupt nicht, Herr von Lovogov erst nach längeren Jahren seiner Präbidentschaft zu Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikat Grafen ernannt worden, während Graf Ballestrem diese Auszeichnung im Jahre 1900 schon nach zwei Jahren seiner Amtsführung erhalten hat. Die Zentrumspresse legte damals den größten Wert — und wohl nicht mit Unrecht — darauf, diese Auszeichnung so zu interpretieren, daß damit nicht nur der Präsident geehrt, sondern auch das „patriotische“ Wirken des Zentrums anerkannt werden sollte. Ultramontane Blätter schrieben damals triumphierend, es sei mit Dank zu begrüßen, „daß der Kaiser die Fruchtbarkeit dieser Entwicklung anerkennt, indem er Reichstag und Zentrum zugleich durch die Auszeichnung des Grafen Ballestrem ehrt.“ Wie bei der Erhebung des Herrn v. Buelo, so werde man auch bei der Erhebung des Grafen Ballestrem auf eine Initiative des Kaisers selbst schließen dürfen und dieses Eingreifen des Kaisers als eine anerkennende Beurteilung der politischen Haltung des Reichstags und des Zentrums zu deuten haben.“ Mit welchen Gefühlen mögen wohl heute die beteiligten Personen und das Zentrum, das sich damals dem Gipfelpunkt seiner politischen Macht näherte, an diese politische Intimität zurückdenken?

Welche Taktik die Sozialdemokratie gegen die Freisinnige Volkspartei bei dem Wahlkampf einschlagen wird, das verkennt der „Vorwärts“ schon jetzt mit hinreichender Deutlichkeit, indem er in dem Artikel, der die Reichstagsauflösung bespricht, ausführt:

„Diese freisinnige Volkspartei, die bisher unsere Kolonialpolitik in Presse und Versammlungen geüßelt hat, deren Redner auch bei der letzten Kolonialdebatte wieder haarsträubende Mißstände des kolonialen Verwaltungssystems aufgedeckt hatten: dieser selbe Freisinn setzt seine ganze Kraft ein, um dem persönlichen Regiment in der Kolonialpolitik zu einem Triumph über den Volkswillen zu verhelfen! Dieser nämliche Freisinn bietet der Regierung und der Glorie Kardoff-Arendt die Hand, entgegen einem früheren Beschluß der Reichstagsmehrheit, zu der auch der Freisinn gehörte, die brutale, sinnlose Niederdrückung der Eingeborenen fortzusetzen — fortzusetzen bis zum Weltpol der deutschen Steuerzahler, die mit einer Viermilliarden-Schuld an der Pumpwirtschaft noch nicht genug haben! Der Freisinn war es, der der Regierung durch seinen famosen Kompromißantrag die erste Kolonialarmee apportieren wollte! Und das alles, weil ein smarter Börsensmann Kolonialdirektor geworden, und er durch beispiellose Prospektive im wüstensten Gründereißel die Volksovertretung zum Besten gehalten hatte! Diese eine Tatsache und die Brückierung des Zentrums genügen, um den wägen Freisinn, der ja solange schon nach der Regierungsgunst gestrichelt hatte, mit den Arendt und Genossen in einen toten Weltlauf um die Gunst des verächtlichen Regiments eintreten zu lassen. Bis auf die Knochen klamiert tritt auch die freisinnige Disposition in den Wahlkampf ein!“

Soviel Worte, soviel Unwahrheiten! schreibt die „Fr. Bl.“ Bei der Nachtragforderung für Südwestafrica hand gar nicht das persönliche Regiment in der kolonialen Politik in Frage; der Freisinn hat durch seine Bewilligung der geforderten Summe auch keineswegs eine „Anerkennungspolitik“ gegen die Eingeborenen gutgeheißen, noch weniger hat er damit seine Zustimmung zu der Schaffung einer Kolonialarmee ausgedrückt. Er hat vielmehr in allen diesen Fragen nachdrücklichen Widerspruch erhoben. Alle diese Angelegenheiten kamen nicht im entferntesten und auch nicht in irgend einer Weise indirekt in Betracht. Unzlig und allein darum handelte es sich: Kann der Reichstag es verantworten, daß er die zur enghätigen Niederwerfung des Lusitanen in Südwestafrica nötigen Mittel verweigert? Kann er es, der als Vertreter des deutschen Volkes in erster Reihe zur Wahrung der nationalen Würde und Wohlfahrt berufen ist, mit der Ehre des deutschen Namens und der Rücksicht auf die materielle Existenz und das Leben Tausender von deutschen Soldaten und Farmern in seinen Siden vereinbaren, wenn er durch bestimmte Angaben über die Zahl der aus Südwest zurückziehenden Truppen das dortige Kommando nötigt, den mit dem Blute unserer Krieger und Anstehler getränkten Boden täglich zu verlassen und die in jenem Schutzgebiet ansässigen Deutschen der Wut und der Rache der Hottentotten preiszugeben? Diese Frage muß unbedingt verneint werden, und welches auch sonst die Stellung zu der Kolonialfrage ist, ob man den Erwerb der Schutzgebiete überhaupt verweigert, ob man ihrer wirtschaftlichen Entwicklung verheimlicht gegenübersteht oder nicht — wir stehen einmal im Kampf mit den südwestafrikanischen Aufständigen, und es wäre erlosch und gewissenlos, es wäre dabei auch von der weitestehenden Rückwirkung auf die deutsche Wirtschaft im Vorkriegsjahr, wenn wir diesen Krieg nicht unter allen Umständen zu einem befriedigenden Ende führen wollten. Diese Erwägung allein ist für das Votum der freisinnigen Volkspartei maßgebend gewesen. Alles, was der „Vorw.“ über die angeblichen Motive sagt, die hinter dem Antrag Ablass und Genossen stecken sollte, ist eitel Phantasie und Schwindel.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber Oesterreich-Ungarns auswärtige Politik hat sich der Minister Frhr. v. Lehrental am Freitag in der Plenarsitzung der österreichischen Delegation nochmals geäußert. Besonders galten seine Worte der Betonung des durchaus loyalen Verhaltens Oesterreich-Ungarns gegenüber Italien. Die von der österreich-ungarischen Monarchie ausgegangene Anregung, so sagte Frhr. v. Lehrental, einen Italiener mit der Würde des Kommandanten der Gendarmerie von Mazedonien zu betrauen, sei für Italien ein beweisender Beweis gewesen, daß bei der auf Anregung Oesterreich-Ungarns und Auslaß unternommenen Aktion Italien als Bundesgenossen und Freunde eine hervorragende Rolle zugebracht sei. Bezüglich des Verhältnisses zu Italien betonte der Minister von neuem, beide Regierungen hätten den ersten Willen und seien fest entschlossen, die beiderseitigen Beziehungen immer herzlicher zu gestalten. Sie täten dies nicht nur, um den Interessen beider Länder, sondern auch, um der Allgemeinheit zu nützen. Der Minister betonte, daß immer wieder trotz seiner positiven gemäßigten Versicherungen die Legende

von der angeblichen österreichisch-ungarischen Eroberungspolitik auf dem Balkan auflebe. Diese Legende gehöre in die Kinderstube. Natürlich müsse man an dem, was man besitze, festhalten. Bezüglich Serbiens betonte der Minister das stets von der Monarchie für Serbien befundene Wohlwollen, doch dürften, wie erklärt, darüber die Interessen der Monarchie nicht vergessen noch vernachlässigt werden. Der Minister erklärte zum Schluß, Oesterreich-Ungarn müsse in Anpassung an die politische Lage Europas eine klare, vorsichtige, gegebenenfalls aber auch feste Politik betreiben, deren Ziel sei: Sicherung der Monarchie und Erhaltung ihrer Machtstellung. (Redakter Beifall).

**Italien.** Aus den Verhandlungen über das italienische Kriegsbudget in der Deputiertenkammer ergibt sich, daß neben den anderen bereits bemilligten Rüstungen auch eine Umgestaltung der Artillerie kassanden wird.

**Frankreich.** Eine Novelle zum Trennungsgesetz bereitet die französische Regierung befallentlich angeht die Wendung vor, die der Kirchenkonflikt in der jüngsten Zeit genommen hat. Die Regierungsvorlage zur enghätigen Regelung der Lage der Kirche gestattet den Gläubigen die Ausübung des Gottesdienstes auf Grund von Vereinigungen gemäß den zusammengelegten Besetzen von 1901 und 1881. Die Fiskalen für die Veräußerung der Kirchengüter sind aufgehoben. Die Besizer von Pensionen geben ihrer Rechte nur dann verlustig, wenn sie sich dem aussetzen, ihrer Eigenschaft als französische Staatsbürger verlustig zu gehen; zur Bewilligung des Geldes wird aber die Anerkennung des Gesetzes von 1905 notwendig sein, wozu eine Frist von einem Monat bemilligt ist. Von dem Plan der Erpatrierung der Geistlichen, die sich dem Gesetz nicht fügen, scheint Abstand genommen zu sein. Die Majorität der radikalsten Gruppe hält es für unmöglich, gemisse Geistliche, die sich durch ihr Verhalten als Beamte des Landes hinstellen, des französischen Bürgerrechts für verlustig zu erklären, denn ein solcher Präzedenzfall würde eine später vielleicht eintretende Reaktion zu allen Zwangsmäßigkeiten berechtigen. Inzwischen hat die Kommission für Verwaltung und Kultur den Antrag Paul Reumiers angenommen, wonach der Besitz der Erzbistümer und Bistümer sofort auf den Staat bezogen, die Departements- und Gemeinden übergeben soll. Ferner nahm die Kommission den Artikel 1 eines Antrages Allard an, wonach die Güter der Kirchenfabriken den Wohlthätigkeitsanstalten zufließen sollen. Die Kommission stellte die Fragen betreffend das Eigentum an den Kirchen zurück, bis die Regierung sich dazu geäußert hat. Der angeforderte Gesetzentwurf ist der Kammer bereits am Sonnabend nachmittag vorgelegt worden. — Eine Klavierfeier hat die französische Deputiertenkammer am Freitag beschlossen. Auch Orgeln und Harmoniums sollen beieinander werden. Befreit von der Abgabe sind nur solche Instrumente, die Künstlern und Lehrern gehören und solche, die monatweise vermietet werden.

**Belgien.** Als Ergebnis der Kongokongresskammer am Freitag mit 128 gegen 2 Stimmen bei 29 Enthaltungen die Tagesordnung der Union patriotique an, welche dem Wunsche Ausdruck gibt, daß die Kammer in kürzester Frist mit der Frage der Vergrößerung des Kongokongresses befaßt werde und der Ausschuss möglichst bald seinen Bericht vorlege.

**Marokko.** Zur Lage in Marokko meldet die „Times“ aus Tanger: Die Vertreter des Sultans verhandeln hier mit Raisuli. Ein Uebereinkommen wird auf der Grundlage getroffen werden, daß die Bezirke in der Nähe von Tanger dem Gouverneur der Stadt unterstellt werden, während Raisuli die Verwaltung der entfernteren Bezirke fortführt.

**Südwestafrica.** Ein Sittenbild aus Capetown wird in folgender Meldung aus Capetown entrollt. General Baer, der die Revolutionäre am Agony-Fluss besieg hat, hielt am Freitag seinen Einzug in Capetown an der Spitze der Regierungstruppen, wobei der Führer des Aufstandes, Oberst Vega, und die übrigen Gefangenen aus seiner Schlacht im Zuge mitgeführt wurden. Ein Volkshaufe versuchte die Gefangenen zu befreien, darauf die Soldaten Feuer gaben und die Menge auseinandertrieb. Oberst Vega wurde tot am Platze gefunden; es heißt, er habe sich bei dem Vorgang mit einem Revolver, den er bei sich trug, erschossen; seine Partei behauptet, er sei ermordet worden. Das wird wohl auch richtig sein.

## Zur Lage in Rußland.

Die letzte offizielle Verkaufsausschreibung über die Eegnungen der Agrarreform wird durch die Tatsachen arg Lügen gestraft. Die Bauern sind keineswegs zufriedener gestellt mit den paar Broden, die man ihnen hingeworfen hat. Die pomdbast angeführten Reformen sind kaum in den Anfängen begriffen, die hungierenden Bauern wissen mit bloßen Verheißungen nichts anzufangen und rebellieren, wenn die Not bei

ihnen aufs höchste gestiegen ist. So wird aus Simbirsk von Freitag gemeldet: Es verlautet, daß das im Kreise Apatow dem Präsidenten der Semimowverwaltung Belschow gebürtige Gut Paradjewo der Schauplatz erster Unruhen gewesen ist. Das Bureau des Gutes und die Wohnung des Verwalters wurden niedergebrannt, Getreide geraubt und Vieh weggetrieben. Zwei Bedienten wurden getötet. Nach Paradjewo besah sich ein Simbirsk vom Gouverneur bevollmächtigter Beamter, ebenso ging eine Kompanie Soldaten dahin ab.

Ein Bombenattentat wurde zu Petersburg am Sonnabend gegen den früheren Moskauer Generalgouverneur Admiral Dubassow verübt, als er gegen 1 Uhr nachmittag im Zairischen Garten spazieren ging. Der Admiral wurde leicht verwundet. Zwei Täter wurden verhaftet. Nach einer weiteren Meldung wurden zwei Bomben geworfen und sechs Revolverstücke für den Admiral abgegeben. Dubassow ist nur ganz leicht am Fuße verletzt und konnte sich zu Fuß nach Hause begeben.

Eine sensationelle Enthüllung macht Jaurès in der „Humanité“, indem er behauptet, daß die Finanzgruppe, an deren Spitze der frühere Ministerpräsident Kowier steht, sich an die von der russischen Regierung Materialien im Werte von 200 Millionen Francs auf Kredit zu liefern. Jaurès erklärt, er werde das Ministerium aufordern, eine Untersuchung darüber einzuleiten, ob es sich nicht um eine verdeckte Fiktion handle und ob dabei eine Verletzung der französischen Gesetze vorliege. Das republikanische Frankreich werde nicht erlauben, daß Finanzleute seine Gesetze verletzen, um zur Unterdrückung der Freiheit des russischen Volkes beizutragen.

## Deutschland.

Berlin, 17. Dez. Der König und die Königin von Norwegen sind Sonnabend vormittag auf der Station Wildpark bei Potsdam eingetroffen, um dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhof wurde das hohe Paar vom Kaiser, der Kaiserin und der Kronprinzessin empfangen. Der König trug deutsche Admiraluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Neuen Palais bildeten die Truppen der Garnison Potsdam Spalier. Vor dem Neuen Palais erfolgte ein Vorbeimarsch der Potsdamer Garnison in Gruppenkolonnen, auch die Kavallerie marschierte zu Fuß vorbei. Hieran schloß sich ein Empfang im Hofschloß des Neuen Palais. Die Gäste haben in den roten Kammern Wohnung genommen. Am Sonnabend nachmittag besuchte das Königspaar das Mausoleum bei der Friedenskirche und legte am Carlshof Kaiser Friedrichs einen Lorbeerzweig mit Kallibuten und Weiden, sowie am Carlshof der Kaiserin Friedrich einen ähnlichen Kranz nieder. Der Kaiser und die Kaiserin sowie der König von Norwegen, Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin und Prinzessin Gisel Friedrich trafen am gestrigen Sonntag um 10 Uhr in der Garnisonkirche in Potsdam ein und nahmen am Gottesdienste teil. Danach begab sich der Kaiser mit dem König zu Fuß nach dem Regimentshaus des I. Garderegiments. Um 1/2 Uhr kehrten die Majestäten im Automobil zum Neuen Palais zurück. Gegen 1/3 Uhr begab sich König Haakon nach Berlin, um bei dem norwegischen Gesandten v. Ditten das Frühstück einzunehmen. Später stattete der König noch mehrere Besuche ab. Am Abend fand bei dem Kaiserpaar zu Ehren der norwegischen Herrschaften in der Jagdschloßgalerie des Neuen Palais ein Diner statt. Um 9 Uhr 50 Min. abends erfolgte vom Bahnhof Wildpark die Abreise des norwegischen Königspaares. Das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Gisel Friedrich hatten mit den Herren des Ehrenstandes und dem Gefolge den Gästen das Geleit zum Bahnhof gegeben. Im Fürstendamm verabschiedete sich das Kaiserpaar noch einmal auf das herzlichste. Als dann der Sonderzug eingefahren war, traten die Herrschaften auf den Bahnsteig hinaus. Der Kaiser führte die Königin zum Wagen und war ihr beim Einsteigen behilflich. Die Sovereäne umarmten sich noch einmal, dann bestieg König Haakon den Zug, der sich darauf in Bewegung setzte. Das Königspaar begibt sich zunächst über Warnemünde nach Ropenburg. — Eine Briefstunde nach der Abreise der norwegischen Herrschaften trat das Kaiserpaar die Reise nach Kiel an. Plön an.

## Vermischtes.

(Durch eine Stricknadel getötet.) Der vierjährige Sohn des Landmannes Christian in Wallerup (Kreis Schleswig) spielte mit anderen Kindern zusammen und trug eine Stricknadel in der Hand. Beim Spielen kam er zu Fall und die Stricknadel drang ihm durch die Nase ins Gehirn. Die Verletzung hatte eine Entzündung zur Folge, die den Tod herbeiführte.

Märchenbücher,  
Bilderbücher,  
Malbücher  
empfehlen in großer Auswahl  
**Bruno Börsch,**  
Burgstraße 13.

**Wurst billiger**

- Sanssch. Knackwurst i. G. Pfd. 1,00
- Braunsch. Leberwurst Ia. i. G. Pfd. 1,10
- Pommerschl. Leberwurst bestfat Pfd. 85
- Sanssch. Sülzwurst Pfd. 80
- Sanssch. Fleischwurst i. G. Pfd. 85
- Westf. Schinkenwurst i. G. Pfd. 1,10
- Braunsch. Cervelatwurst i. G. Pfd. 1,40
- Ehrling. Salamiwurst i. G. Pfd. 1,40
- Ehrl. Rot- u. Leberwurst Pfd. 60
- Geflü. Gabelhädt. Würstchen 2 P. 30

**Butter billiger.**

- Allerfeinste Molkereibutter Stk. 65
- Feinste Molkereibutter Stk. 60-68
- Alle Sorten Käse in prima Qualität stets vorräthig.
- Präsenstörbe werden auf Wunsch geschmackvoll hergerichtet.

**Otto Gottschalk,**  
Größtes Buttergeschäft am Plage,  
Markt 11.

**Billig. Spielwaren.**

Bringt wie alle Jahre mein reichhaltiges Lager in  
**Spielwaren**  
in Erinnerung sowie sämtliche  
**Harzer Holzwaren, Kuchen-  
decken, Bürstenwaren.**  
Spezialität in  
**Waschleinen u. Klammern.**  
J. B. Hugo Hartung,  
Gottbardstr. 15.

**Bei Gicht  
Rheumatismus  
Ischias  
Neuralgien**

nehme man **Indoform.**  
(Orthoform) (Orthoform) (Orthoform).  
**Glänzende Erfolge.** Haben! Eine  
schöne Nebenwirkung: Lehrer Koz-  
jewski in Kadow schreibt: Bei einem hier-  
orts seit 20 Jahren an Rheumatismus  
leidenden Manne, der an einem resp. 2 Stößen  
gehen muß, sind nach Anwendung von Indo-  
form die furchterlichsten Schmerzen ganz  
verschwunden.  
Vorräthig in Apotheken zum Preise von 75 Pf.  
und Mk. 1,50. Aestliche Anmerkungen und  
Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.  
Nach Drien, wo nicht zu haben, versende  
bei Vereinfach. d. Betrages portofrei!  
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

**German. Fischhandlung**

empfehlen  
  
Schellfisch,  
Cabeljau,  
Schollen,  
Zander.  
Ferner:  
feinste Aeler Dücklinge, geräuch.  
Schellfisch, Flundern,  
Lachsgeringe, Fratheringe,  
Carbinen, Fischkonerven,  
Zitronen, Datteln, Feigen.  
W. Krämer.

**Ausgeklämmtes Damenhaar**  
kauft **Alfred Kluge,** Bahnhofstr. 1.

**Liberaler Wahlverein  
für Merseburg u. Umgebung**

Donnerstag den 20. Dezember 1906,  
abends 8 Uhr in der „Reichskrone“

**Versammlung.**

**Tagesordnung:** Weikensfelder Parteitag — Auflösung  
des Reichstages.  
Zahlreiches Erscheinen dringend erbeten. **Der Vorstand.**

**Weihnachtsgeschenke.**

- Sohenzollern-Beilchen, Maiglöckchen, Bouquet Fedora  
von Lohle und Schwarzlag, Berlin.
- Riviera-Veilchen, Kaiser-Linde  
von Jünger und Gebhardt, Berlin.
- Beilchen, Berose, Beldra, Seliotrop, Klang etc.  
in hocheleganten Fächchen und Kästchen, auch ausgewogen.
- f. Blumen-Toilette-Seifen  
von Gust. Lohle, Schwarzlag, Jünger u. Gebhardt, Berlin u. Nonjon in Frankfurt.
- Königswasser gegenüber dem Füllschloß.
- Liebige Fleischextrakt in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
- feinste schwarze Tees in Fächchen und 1/4 und 1/8 Pfd.
- deutsche Kakaos und holländische von Douton und Bieder.
- Düsseldorfer Punsch-Essenzen  
Kaffee, Erdbeer-, Burgunder-, Ananas-, Rotwein Punsch in 1/4 und 1/8 Pfd.
- alten Rum, Arak, Kognak, Gilka, echten Boonekamp,  
Aromatique,  
Nürnberger Lebkuchen von Wegner  
empfehlen

**Oscar Leberl,**

Drogen, Tee, Parfümerien, 16 Burgstrasse 16.

**Waschmaschinen „Weltwunder“**

praktisches Weihnachtsgeschenk, per Stück Mk. 14,50 u. 22,50  
empfehlen

**Gebr. Seibicke, Eisenhandlung,  
Merseburg.**

Praktische Geschenke für Damen  
Originelle Geschenke für Herren  
bietet die Auswahl von

**C. F. Bitter,**

Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Größtes Spezialhaus für Galanterie- und  
Spielwaren.



**Laterna Magika,  
Dampfmaschinen,  
Heizluftmotoren,  
Bilder und Modelle**  
empfehlen in großer Auswahl zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen

**Theodor Ebert, Mech. u. Opt.**

**Aug. Pitzschker, Drechslermeister,**

empfehlen  
Spazierstöcke, Pfeifen,  
Zigarrenspitzen, Schnupftabakdosen.  
Tiefer Keller 3.

**Pianos,**

2 Stück, stehen billigst zum Verkauf  
Breitestraße 4.

**Goldne Angel.**

Wegen Erneuerung der Felle bitte die Mit-  
spieler, die Anteile bis spätestens  
**Mittwoch den 19. d. M.**  
abgeben zu wollen, andernfalls die letzteren  
verfallen.

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtefest.

**Zweigverein  
der Deutschen Luther-Stiftung.**  
Dienstag den 18. Dezember,  
nachmittags 5 Uhr,  
in Kältes Hotel

**General-Versammlung.**  
1. Jahresbericht. 2. Kasienbericht. 3. Vor-  
standsbericht.

**Hubolds Restauration.**  
Heute  
Schlachtefest.

**Kaiser-Wilhelm-Halle.  
Welt-Panorama.**  
Einzig bestehende Serie  
Skulpturen.  
Plastische Marmorgruppen aus dem Louvre  
Luzernburg in Paris.

**Schultheiss.**  
Heute und folgende Tage  
frische Serrnhühnchen.

**Vaterland.**

Heute  
**Schlachtefest.**  
Heute Dienstag  
fr. hausgeschlachte Wurst  
**A. B. Sauerbrey Nachf.,  
Gustav Köpke.**

**Stadtkapelle Merseburg**  
Heute Oftern noch einige Verträge e. G.  
wissenhafte Ausbildung in Klavier, Streich-  
und Blasinstrument. Meldungen an  
**Fr. Hertel, Stadtmusikdirektor.**

**Schlosserlehrling** Oftern 1907  
Bau u. Maschinenlehrling **Unteraltenburg 63**  
Für mein Malergeschäft luche einen

**Lehrling.**

Bedingungen sehr günstig.  
**Fried. Dietrich, Malermeister,  
ar. Ritterstraße 17.**

**Einen Lehrling**

sucht zu Oftern 1907  
**Paul Stecher, Fleischermeister,  
Neumarkt 17/18.**

**2 Barbierlehrlinge**

werden Oftern gesucht.  
**Franz Lange, Friseur, Neumarkt 21.**

**Zigarren-Kausarbeiter**

gesucht. Meldungen unter Nr. 21514 an  
**Daackstein & Vogler, H.-G., Leipzig.**  
Suche zum sofortigen Antritt einen  
ordentlichen **Knacht.**  
**Julius Hauck, Köpchen.**

Zum Antritt Mitte Januar luche ich für  
meinen Fabrikbetrieb einen

**energiehellen Maschinenmeister.**

Derselbe soll den maschinellen Betrieb über-  
wachen und muß alle vorkommenden Repara-  
turen, soweit sie der eigenen Reparaturwerkstatt  
unverfügbar, selbstständig ausführen können. Be-  
stehenden mit längerer Montierfähigkeit bevor-  
zugt.

**Merseburger Buntpapierfabrik.**  
**Sebastian Heilmann.**

**Tüchtige Möbeltischler  
und 1 Arbeitsbursche**

sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
**Einige Frauen**  
zur Schenken- und Feldarbeit sofort gesucht.  
**Louis Weniger,  
Dobbertelstraße 3.**

**Eine Köchin**

wird von einer Herrschaft ohne Kinder in  
Halle zum 1. Januar l. J. gesucht. Dienfts-  
mädchen vorhanden. Näheres zu erfragen beim  
Bahnhofswirt hier.

**Nettes zuverlässiges Kindermädchen  
oder erfahrene Kinderfrau**  
für einen 4 Monate alten Knaben per 1. April  
1907 bei hohem Lohn gesucht.  
Frau E. **Blumenthal, Halle (Saale),  
Halberstädterstr. 1.**

**1 Kinder-Gummischuh**

Rechtsfuß - halbschwarz verloren gegangen.  
Begen Belohnung abzugeben **Karlstr. 27.**

**Ein gold- und weisssackter Hund**  
(Schottländer) zugelaufen. Bitte denselben gegen  
Inhabersgehühren u. Futterkosten abzugeben bei  
Herrn **Gericke** in Naumburg.

**Ein schwarzer Spitz**

mit weißem Stern an der Brust ist entlaufen.  
Begen Belohnung abzugeben bei  
**Br. Kränzlín, Dittmstraße 12.**

**Eine kluge Frau**

trägt nur **Hercules-Baleine-Corsets**, die  
elegantesten, schmiegsamsten und dauer-  
haftesten der Welt. Achten Sie im Interesse  
Ihrer Gesundheit darauf, dass der Name  
„**Hercules-Baleine**“ eingestampelt sein muss.

# Kaiser-Wilhelmshalle.

Meinen werten Gästen und Vereinen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich von heute ab nicht mehr die Biere der **Feldschlösschen-Brauerei Weimar** führe, sondern die vorzüglichen und renommierten Biere des

**Bürgerlichen Brauhauses Merseburg**  
zum Ausschank bringe. Prompte und aufmerksame Bedienung zusehend zeichne  
Hochachtungsvoll

**Arthur Reichardt.**

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster.

**Leinenhaus**

**Adolf Schäfer,**

Entenplan 1.

Mein Lager ist für den diesjährigen **Weihnachts-Bedarf** ganz hervorragend sortiert bei **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

**Damen-Wäsche.**  
Damen-Taghemden.  
Damen-Nachthemden.  
Damen-Beinkleider.  
Schürzen aller Art.  
Bett-Wäsche.

**Weisse und farbige Garnituren**  
**Bettzeuge**  
mit 1 oder 2 Kissen, geschnitten,  
Mk. 3,15 bis Mk. 9,00.

Hemdentuche u. Hemdenbarchente.



Beachtenswert!

**Herren-Wäsche.**  
Oberhemden, weiss u. bunt.  
Herren-Taghemden.  
Herren-Nachthemden.  
Unterzeuge.  
Kragen, Manschetten,  
Serviteurs  
(farbige Garnituren).  
Krawatten in allen Fassons.  
Selbstbinder.  
**Taschentücher.**

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster.

Meine **reichillustrierte Preisliste** enthält eine ausführliche Zusammenstellung aller Art **äusserst preiswerter Wäsche** und soll zur Erleichterung der Wahl bei **Weihnachts-Einkäufen** bestmöglichst beitragen. Ich bitte, diese Preisliste verlangen zu wollen.



**Uhren**

**P. Hoffmann**  
Jah. P. Nitz,  
Uhrmacher,  
Merseburg,  
Oberburgstr. 10.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

**Gänsefett**

garant. rein a. Hund Mt. 1,30.  
**Ia. amerik. Schweine-schmalz**  
a. Hund 60 Pf.

empfehl't **Emil Wolff.**

größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen  
**OTTO STIEBRITZ,**  
Gotthardstr. 9.  
Anarbeiten u. Färben getragener Zöpfe.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster.

Empfehle den geehrten Hausfrauen zur bevorstehenden **Weihnachtsbäckerei** meine bekannten vorzüglichen **Stollenmehle** von erprobtester **Backfähigkeit**, welche ich wie im Vorjahre in 3 verschiedenen Sorten offeriere und zwar:

**Weizenmehl 00,  
Weizenmehl 000  
und Kaiser-Auszug.**

Befellungen werden pünktlich ausgeführt und erfolgt die **Zusendung auf Wunsch** in meinem eigenen **Rechtseuteln.**

**Thilo Rudolph, Gotthardtsstrasse 18,**  
Spezialgeschäft in Mehl und Futtermitteln.

**Gust. Uhlig,**  
Halle a. S.  
Billigste und beste Bezugsquelle für



GUSTAV UHLIG  
MUSIKWERK  
HALLE a. S.

**Günstige Kauf Gelegenheit.**  
Sämtliche  
Winter-Waren, Paletots, Joppen, Kragen-Mäntel und Kinder-Paletots sowie Anzüge, Westen, **einzelne Hosen und Hüte** werden jetzt um möglichst zu räumen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

**M. Pakulla, Merseburg,  
Hofmarkt 5.**  
Mitglied des Rabatt-Spar Vereins.

**Symphonien, Polypbon, Sallope und Schwere Musikwerke, mech. Klavierpieler u. Pianos, Orchestrions u. Musikautomaten.**

**Christbaumständer**  
Neu! mit Musik. Neu! 100er von Säulen spielend.  
**Neueste und vollkommenste Sprech-Apparate der Welt!** wie z. B. Imperator u. Symphonie, Grammophon u. Phonographen, nur beste Fabrikate unter Garantie.  
**Schallplatten** edel. Grammophon sowie billigere Fabrikate von 1 Mt. an.  
**Original-Edison-Apparate,** sowie Walzen, Vertigul. 1 Mt.  
**Beste Konzert-Nadel,** p. 100 St. 20 Pf.  
Jährl. Preislisten kostenlos.

**Gust. Uhlig,**  
untere Leipzigerstraße.  
Größtes Lager d. Provinz Sachsen.

Apfelsinen,	Zitronen,
klein und saftreich.	groß und saftreich.
Stück 5 Pf., Duzend 55 Pf.	Stück 3 Pf., Duzend 35 Pf.
Stück 6 Pf., Duzend 65 Pf.	Stück 6 Pf., Duzend 60 Pf.
Stück 7 Pf., Duzend 75 Pf.	Stück 8 Pf., Duzend 80 Pf.
Stück 8 Pf., Duzend 85 Pf.	<b>Walnüsse</b> Pfd. 30, 40, 45 und 50 Pf.
Stück 9 Pf., Duzend 100 Pf.	<b>Haselnüsse</b> Pfd. 50, 60 und 70 Pf.
Stück 10 Pf., Duzend 110 Pf.	<b>Haselnüsse</b> , extra große, Pfd. 100 Pf.

**Richard Schumann, Fruchtbandlung,**  
Dom 1 und II, Ritterstraße 13.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Prachtvolle

**Weisse Damast-Bettbezüge.**  
Bezug mit 2 Kissen Mt. 4,50 bis Mt. 10.

**Bunte Kattun- u. Bettbezüge.**  
Bezug mit 2 Kissen Mt. 2,50 bis Mt. 8.

**Theodor Freytag,**  
Merseburg, Hofmarkt 1.

- Empfehle:
- Schwarze Schürzen. do.
  - Weisse do. do.
  - Fädel. do. do.
  - Wirtschafts- do. do.
  - Reform- do. do.
  - Kleider- do. do.
  - Tragen- do. do.
  - Druck- do. do.
  - Kinder- do. do.
  - Halbwoll- do. do.
  - Männer- do. do.
  - für alle Gewerbe.
  - Männer-Blusen. do.
  - Männer-Jacken. do.
  - Aechtindisch. bl. Leinen. do.
  - Farbige Leinen. do.
  - Grüne Drelle. do.
  - Leinene Schürzendrucks. do.
  - Baumwoll. do. do.
  - Bettzeuge. do.
  - weisse Leinen. do.

- Inlettstoffe.
- Blaudrucks.
- Hemdenhülle.
- Shirtings.
- Downins.
- Hemdentuche.
- Trosseltuche.
- Futterzeuge.
- Männerblusenstoffe.
- Handtücher.
- Taschentücher.
- Wischtücher.
- Barchent-Hemden.
- Leinen- do.
- Strickjaken.
- Unter-Hosen.
- Unter-Hemden.
- Damen-Beinkleider.
- Kinder- do.
- Negligé-Jacken.
- Unter-Röcke.
- Schlafdecken.
- Barchent- und Leinen-Betttücher.
- Pferdedecken.
- Kammtdrell.
- Roblelene Drelle.
- Säcke.
- Rob-, Steif- u. Jute-Leinen.
- Milchtücher.
- Quark-Press- u. Strohsäcke.
- Läuferstoffe.
- etc. etc.

**ritz Roenneke.**

Preise konkurrenzfrei!  
Bei Barzahlung 5 Proz Abzug.  
en gros | en detail  
Johannisstr. 17. | an der Geisel 5.

Hemden- u. Schürzenfabrikation.

**Erntetabellen für Landwirte**

zur genauen Uebersicht des Reingewinns, hält vorräthig

**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
Merseburg, Selgrade 5.

**Christbäume**  
frisch eingetroffen.

**Buschendorf, Neumarkt 6.**  
Dierzu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Eine neue deutsch-südwestafrikanische Verlufliste. Nach einem Telegramm aus Windhof sind an Krankheiten gestorben: Reiter Max Dittrich, geboren am 29. 5. 84 zu Berent, früher im Infanterie-Regiment Nr. 59, am 9. Dezember in der Krankensammelstelle Unabis an Typhus; Reiter Karl Selig, geboren am 9. 11. 81 zu Thalheim, früher im Landwehrbataillon Annaberg, am 11. Dezember im Lazarett Keetmanshoop an Milgabsch. Reiter Heinrich Wendhaus, geboren am 20. 5. 84 zu Gerlich, früher im Dragoner-Regiment Nr. 12, am 12. Dezember in Warmbadens an Mernenzündung. Reiter Karl Brenneke, geboren am 24. 3. 84 zu Braunshweig, früher im Infanterie-Regiment Nr. 92, am 9. Dezember im Lazarett Keetmanshoop an Bauchfellentzündung nach Typhus. Reiter Johann Dued, geboren am 10. 8. 81 zu Neuborf, am 12. Dezember d. 3. im Lazarett Warmbad an Ruhr.

Aus dem Kampfgebiete im äußersten Süden von Südwestafrika wird folgende interessante Mitteilung gemacht: Die Entfernung sämtlichen Viehs aus dem Soesnamalande und die scharfe Aufmerksamkeit der Truppen hat auf die Vöndelwärts die Wirkung ausgeübt, daß sie das Feld ihrer Tätigkeit auf britisches Gebiet ausgebeugt haben. Kürzlich trieben sie Vieh eines britischen Untertanen aus der Gegend zwischen Veenbriet und Bella weg. Auf die Bitte der Kapkolonie an die deutsche Militärbehörde, zur Wiedereingewinnung des Viehs zu helfen, wird das nördliche Ufer des Drangflusses zwischen Ramandrift und Soesnamal so sorgfältig abpatrouilliert. — Das ist eine recht naive Bitte der Kapkolonie. Wie steht es denn mit dem Vieh, das seit fast drei Jahren den deutschen Ansehern in den Kapbewohnern abgetrieben wird? Hilft dabei wohl auch die Kapkolonie mit?

Durch die Ablehnung des ersten Nachtragsetats für Deutsch-Südwestafrika und dadurch, daß die Auflösung des Reichstags die Einleitung der Eisenbahnvorlage Kubub-Keetmanshoop unmöglich gemacht hat, ist die Regierung in eine verzwickte Lage geraten. Die „Kön. Ztg.“ beurteilt die „Zwangslage“ wie folgt: Die Regierung muß die für die Verpflegung und den Transport unserer Soldaten in Südwestafrika erforderlichen Gelder weiter zahlen und tut es natürlich jetzt ohne die Genehmigung des Reichstags. Sie kann sich aber darauf berufen, daß sie dem Reichstage die Gelegenheit geboten hätte, den Nachtragsetz zu bewilligen. Der Reichstag hat die Regierung in eine Lage versetzt, daß sie genötigt war, ihn aus politischen Erwägungen aufzulösen. Wenn sie also die nicht bewilligten Gelder weiter aus gibt, so handelt sie nicht contra legem, und sie würde, wenn der Reichstag wieder zusammengetreten ist, nicht um Indemnität, sondern nur um nachträgliche Genehmigung nachsuchen haben. Das schließt aber ich, daß durch die neu geschaffene Lage die Fortführung des Bahnbaus in Südwest als aller Voraussicht nach verzögert wird. Ob unter den jetzigen Umständen die Firma Lenz sich entschließen wird, auf eigene Rechnung den Bau der Bahn Kubub-Keetmanshoop weiterzuführen, erscheint im höchsten Grade zweifelhaft. Wie die Sache jetzt liegt, werden die Transportkosten viel höhere Summen ausmachen, als das Reichschatzamt vorher berechnet hatte, und der Löwenanteil dieser Summen wird auf den Etat von 1907 fallen, so daß man kaum mit dem dort ausgeworfenen Pauschale von 60 Millionen für Südwestafrika auskommen wird. Hinsichtlich der Truppenzahl wird verfahren werden, wie es von der Regierung in Aussicht genommen und nach dem Etat berechnet war. Sie wird die 4013 Mann zurückziehen, um am 31. März 1907 einen Bestand der gesamten Schutztruppe von 8268 Mann zu haben. Weitere Truppenbeimessungen werden je nach dem Fortschreiten der Niederwerfung erfolgen.

Die afrikanische Wöermann-Linie erhält weitere Konkurrenz. Wie die „Kön. Ztg.“ aus Kiel erzählt, gedenkt die Kieler Rederei Diebrieh in im Bedarfsfälle regelmäßig Dampfer nach Swakopmund abzufertigen. Der Dampfer „Teo“ ist am Freitag mit Vollabgab dorthin abgegangen. Der Dampfer soll Anfang Februar Deutsch-Südwestafrika anlaufen.

Deutschland.

— (Bayr. Leo XIII. und die Militärvorlage 1893.) Die „Nationalz.“ glaubte, aus dem bisher nicht veröffentlichten Teil der Memoiren des Fürsten Hohenzollern mitteilen zu können, daß Papst

Leo bei dem Militärkonkordat im Jahre 1893 vom Kaiser ein Gebotessen von 500000 Fr. c. erwünscht habe. Professor Curtius, der Herausgeber der Hohenzollern-Memoiren, der von einem Vertreter des „Matin“ über die Richtigkeit dieser Meldung befragt worden ist, hat nach dem „Berl. Tagebl.“ erklärt, er könne die Meldung nicht dementieren.

— (Von der Marine.) Das erste deutsche Unterseeboot ist, nach einem Telegramm aus Kiel, am Freitag in Dienst gestellt worden. — Das ganze Oberland von Helgoland von der Marinebehörde angekauft werden soll, um es völlig fortifikatorischen Zwecken dienlich zu machen, wird nun zur Abwechslung wieder einmal dementiert. Es sei auch nicht richtig, daß die Helgoländer Garnison eine bedeutende Verstärkung erfahren werde.

Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 16. Dez. Der Kronprinz traf zur Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums in Betretung des Kaisers kurz nach 11 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof von kommandierenden General von Benediktow und Hintersburg, dem Oberpräsidenten Herrn v. Wilmowski, dem Regierungspräsidenten Dr. Batsch und dem Polizeipräsidenten Grafen Lambdorsff empfangen. Darauf begab sich der Kronprinz im offenen Wagen, eskortiert von einer Schwadron des Kürassier-Regiments von Seydlitz, nach dem neuen südlichen Kaiser Friedrich-Museum; er wurde auf dem Wege von der massenhaft herbeigeströmten Bevölkerung jubelnd begrüßt. Ferner waren zu der Feier angekommen Kultusminister v. Stubi, Ministerialdirektor Schwarzopf und der frühere Oberpräsident Dr. von Büttcher. Der Kronprinz schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte dann die staatlichen und südlichen Behörden und den Vorstand des Denkmalausschusses. Hierauf hielt Oberbürgermeister Dr. Lenz eine Ansprache. U. a. sagte er, das neue Museum solle den Namen Kaiser Friedrich-Museum führen, um das Andenken des Kaisers zu ehren, der besonders die Kunst in Deutschland zu neuem Leben erweckt und ihre Pflege eifrig betrieben habe. Die Rede schloß mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hierauf fiel die Hälfte des Denkmals. Der Kronprinz ließ sich der Schöpfer des Denkmals, von Gleimern, vorstellen und trat hierauf an die Innungen heran, die mit ihren Fahnen um das Denkmal Aufstellung genommen hatten. Alsdann begrüßte er die gegenüber dem Denkmal aufgestellten Krügervereine. Hierauf betrat der Kronprinz das Museum und unternahm unter Führung des Museumsdirektors Dr. Volbehr einen Rundgang. Nach Besichtigung des Museums begab sich der Kronprinz mit Gefolge nach dem Dom und besichtigte dort namentlich die Kaisergräber. Gegen 11 Uhr wurde im Bürgerfaale des alten Rathauses ein Frühstück gegeben, zu dem etwa 160 Einladungen ergangen waren. Während des Frühstücks brachte Oberbürgermeister Dr. Lenz einen Trinkspruch aus. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kronprinzen. Der Kronprinz erwiderte mit folgenden Worten: Indem ich vielmals für die freundlichen Worte und den außerordentlich warmen Empfang der Stadt danke, trinke ich auf das Wohl der Stadt Magdeburg, seiner Bürger und seines Oberbürgermeisters. Hurra! Nach dem Frühstück hielt der Kronprinz Cerale ab und begab sich um 2 1/2 Uhr zum Bahnhof. Auf dem ganzen Wege wurden dem Kronprinzen von der zahlreich herbeigeströmten Menge lebhaftest Glückwünsche dargebracht.

† Halle, 16. Dez. Eine grausige Pluttat verfiel hier von neuem die Gemüter in hochgradige Erregung. Die Ehefrau des Direktors des südlichen Gymnasiums Dr. Friedeborfer und deren 20-jährige Tochter wurden Sonnabend morgen erschossen aufgefunden. Allem Anscheine nach hat die Mutter in einem Anfälle geistiger Umnachtung die Tochter zuerst und dann sich getötet.

† Erfurt, 10. Dez. Ein schweres Verbrechen wurde Freitagabend unweit Erfurt verübt. Der Hausdiener Sassa, der in einem hiesigen Restaurant angestellt war, wurde zwischen Erfurt und Schwern von einem Handwerksburschen überfallen, durch mehrere Hammerschläge auf den Kopf zu Boden gestreift und seiner Bärtschaft von 20 Mark beraubt. Der Überfallene wurde nach einiger Zeit in hoffnungslosem Zustande aufgefunden und ins Erfurter Krankenhaus gebracht. Als der Täter wird ein 19 Jahre alter Arbeiter Domisch aus Torgau verfolgt.

† Stendal, 16. Dez. Gestern vormittag gegen 6 1/2 Uhr ist auf dem Bahnhof Buschow der Postkaffner Milchner vom Zuge überfahren und sofort

getötet worden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

† Gräfenhainichen, 17. Dez. Der siebenjährige Sohn des Dachdeckers Schief hier hatte vor einiger Zeit Rachschattenbeeren gegessen und war infolgedessen schwer erkrankt. In der Klinik zu Halle gab man sich alle Mühe, das Leben des Kindes zu retten; umsonst! Vor wenigen Tagen wurde er in hoffnungslosem Zustande in das Elternhaus zurückgebracht, wo ihn der Tod von seinen Dualen erlöste.

† Gera, 16. Dez. Der bebauerte Gendarm Kottorf, der am Mittwoch von dem Bäcker Ludwig aus Schmerin in Seidnitz in die Stirn geschossen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Bebauerte hinterläßt eine Frau und vier Kinder. Zur Unterstützung der Witwe wird der Staat wahrscheinlich besondere Miltätigkeit zeigen müssen.

† Leipzig, 17. Dez. Heute vormittag 9 Uhr wurde der 35 Jahre alte Gelbbriefträger Kähler schwer verletzt und bewußungslos aufgefunden. Beide Taktchen waren ihm abgeschritten worden. Er wurde in die nahe gelegene Sanitätskade gebracht, wo schwere Verletzungen am Kopfe, die von einem scharfen Instrument herühren, darunter eine lebensgefährliche Verletzung des Schädelknöchels, festgestellt wurden. Räuber, der später wieder vernehmungsfähig war, wurde in das südliche Krankenhaus geschafft. Die geraubte Geldsumme soll 7000 Mk. betragen. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. Dezember 1906.

— (Personalnotiz.) Der Maurermeister Kar Günther jun. in Merseburg ist auf Grund des § 153 der Reichs-Gemeinverordnungs vom Königl. Regierungspräsidenten zum stellvertretenden Vorsitzenden der Handwerks-Meisterprüfungskommission für den Kreis Merseburg auf drei Jahre ernannt worden.

— Das unangenehme Eisenbahnschwerdebuch. Dem Eisenbahnschwerdebuch hat sein letztes Stündlein geschlagen. Das nächste Frühjahr wird eine neue Eisenbahnschwerdebuchordnung bringen und mit deren Inkrafttreten wird das vom Publikum zwar vielgelobte, von der Eisenbahnbehörde aber sehr gehätschelte Schwerdebuch in Fortfall kommen. Die Eisenbahnbehörde war stets ein Feind dieses Buches, weil die meisten Beschwerden angeblich in der Aufzählung niederschriftlich wurden, und zwar fast immer in Unkenntnis der Vorgänge und Einrichtungen des Eisenbahnbetriebes. Die Prüfung und Beantwortung der Beschwerden brachte viel Arbeit mit sich. Wie bei anderen Behörden wird das Publikum fortan bei Streitigkeiten auch im Eisenbahnbetriebe den Weg der direkten schriftlichen Beschwerde beschreiten müssen.

— Wir werden vom Königl. Landrat um Aufnahme folgender Warnung ersucht: Obwohl in den letzten Jahren in der Presse aus dem betrügerischen Treiben der sogenannten spanischen Schlagschindler wiederholt aufmerksamer gemacht worden ist, häufen sich in letzter Zeit die Fälle, in denen immer wieder Leute den äußerst plumpen Betrugsversuchen zum Opfer fallen. Erst kürzlich ist auch in unserem Kreise ein solcher Versuch gemacht worden, glücklicherweise aber ohne Erfolg. Es kann nicht genug vor diesen Schwindlern gewarnet werden.

W. Der Knabe und seine Freundin. Sie hatte ein sehr „einnehmendes“ Wesen und sich dadurch einen Freund erworben, der sie an jedem Sonntag besuchte. Er kam nie mit leeren Händen. Steis hatte er für sie etwas, womit er versuchte, ihren offenen, stets hungrigen Mund zu kospfen. Das gelang freilich nicht, denn je besam, desto mehr wollte sie haben, wie das ja den meisten Menschen ebenso geht. Trotzdem sie nie etwas wieder herausgab, was sie einmal ihrem nimmermüden Magen einverleibt hatte, und sich überhaupt stets verschlossen zeigte, wurde sie doch sehr geliebt und oft jählich aus Herz gedrückt. Ob diese Liebe freilich so ganz selbstlos war, ob sie nicht, wie so Viele nur ihres Geldes wegen geliebt wurde, bleibe dahingestellt. Der vielmehr, so war es in der Tat. Ihr Aussehen war nicht schön, ihr Kleid so einfach, daher galt die Liebe nicht ihr, sondern nur ihrem Gelde. Und wie das so geht, dieses Geld erwarb habgierige finstere Gedanken in ihres Freundes Seele. Warte nur, sagte er, ich bekomme doch, was Du hast und so feht vor mir verschlossen hältst und sollte ich Dich in Stücke schlagen. So geschah es dann auch. Bald nach dem Totenfest, nachdem sie endlich einmal satt gemacht worden war, und nun nichts mehr zu sich nehmen wollte, da war ihr Ende gekommen. Raub wurde sie auf den Boden



wie im ganzen bayerischen Oberlande herrschte in der Nacht zum Samstag und am heutigen Vormittag föhliche Schneefälle, die den Verkehr stören machten und große Zerstörungen verursachten. Im Bayerischen Walde waren in den letzten Tagen die Schneehäute derart stark, daß verschiedene Verbindungen nicht abgefahrt werden konnten.

(Ein Diebstahl im selbstigen Finanzministerium.) Dem Sekretär des Finanzministeriums, Petronisch, wurden aus einem Kastenlose 10000 Franks gestohlen. Der Sekretär beschuldigte einen Bediensteten deselben Ministeriums des Diebstahls. Infolgegehandlung entstand in den Bureauaräumen eine Schlägerei. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

(Die abgehauene Hand.) Der Magistrat von Breslau hat wegen der juristischen Bedeutung des Rechtsstreits für alle Städte Preußens Verletzung eingeklagt gegen das Urteil der fünften Zivilkammer, das den Klagenanspruch des Arbeiters Biemel wegen der abgehauenen Hand als berechtigt anerkannte, muß aber unabhängig vom Prozessgang die Zukunft Biemels durch Angebot einer Stellung im höchsten Dienst sicherstellen.

(Bürgerliche Ekte in Kiel.) Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sind mit dem Erzbischofen Sonntag vormittag in Kiel eingetroffen. Ferner trafen der Herzog und die Herzogin Emil Günther zu Schleswig, Holstein ein, sowie die Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein.

(Das Gesetz über den Wiederkauf und die Verschönerung Salaparitios) ist am Donnerstag veröffentlicht worden. Es ermächtigt die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von 110000 Pfund Sterling.

(Arme Leute.) Aus Anlaß einer Mütterberatung, daß in Nürnberg eine achttägige Familie nur zwei Betten zur Verfügung habe, teilt eine Nürnberger Wohlfahrtsverein folgende Fälle mit. Eine elfköpfige Familie in Hammerbrook-Hamburg besitzt nur zwei Betten; in dem einen schlafen die Eltern, im zweiten sechs Kinder, eins liegt im Kinderwagen, eins schläft auf der Erde. Ein Kind wandte kürzlich Verwunde zu sich genommen. Häufig ist kein Brot im Hause; denn der Verdienst des Vaters beträgt wöchentlich 20 Pf., obwohl er nicht in Wirklichkeit geht, kann er von dem Gehalt nicht alle Bedürfnisse seiner zahlenden Familie decken. Die Frau hat ihre Tochter, die Offener schicklich wird, noch nicht angemeldet, weil sie keinen Lebensverdienst anzuzeigen hat.

(Ägyptisches Fünftens) herrschte am Freitag in Hamburg. Erst 30 Stunden ist reichlich Schnee, der meistens mit Regen gemischt war. Scheinbar ist aber das Wetter wieder an einem Wendepunkt angelangt. Bei südwestlichen Winde herrschte am Freitag im allgemeinen recht mildes Wetter, das gegen mittag in laif völliige Dunkelheit ansetzte. Wächtig ging der sehr leichte Wind mehr nach nordwestlicher Richtung über. Der Frost war ein fähreres zum Annehmen der Janeerdurchföhren oberer Luftschichten, die das Entweichen des Großtaubdampfes verhindern. In der Stadt mußten überall die Kontore, Restaurants und Aden eteudiert werden. In den Vororten machte sich die Fünftens nicht so stark bemerkbar.

(In Tode gerannt.) Auf einem „Bamme“ in verhöföhren, wozu sie am Freitag Nachmittag um 11 Uhr auf dem Studenten aus Marburg lo woli, daß der von ihnen unterwegs liegen blieb. Als er noch am andern Morgen nach nicht da war, suchte man den ganzen Sonntag die Leiche ab, fand ihn aber nicht. Erst am Montag fand ihn ein Knecht auf dem Felde. Der Student lebte noch, war aber bewußtlos. Zwei Mäkte aus einem Berg hatte er mit sich genommen. Es wurden nun alle Mittel versucht, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, allein der Stillstand nachde aus keinen letzten Knecht nicht mehr auf; er starb unter den Händen der Ärzte.

(Die politischen Wirrkisse) sind jetzt wieder an der Tagesordnung. Ein Journalist Dr. Katharine Freitag, Assistenzarzt an der Universitätsklinik in Bonn, schreibt dem „Berl. Ztg.“, daß sie auf der Fahrt von Köln nach Hamburg im Gund püchlig verkehrte worden sei auf Veranordnung des Stationsvorstandes von Bremen, der gefordert habe, es handle sich um einen verkehrten Mann. Dabei teilt die Dame ein großes Gades und lange Haare. Die Entführung ist unio unerklärlicher, als sein Weich das Frauenbild annehmen, sondern die Verretterung rein auf eine Verwirrung angedehnt wurde, es ist kein Märchen. Die Schwärme erhoben worden. Die Dame spricht in dem Brief die Ansicht aus, daß eine Aufführung woi nicht so einfach gewesen wäre, wenn es sich nicht um eine Dame gehandelt

### Anzeigen.

Für dieses Blatt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Kirchen- und Familiennachrichten.

**Dom.** Geiraut: der Hämter H. Michaels mit Frau M. geb. Wege. — Beerdigt: die Ehefrau des Oberleitner Krügeling geb. Wehle.

**Städt.** Geiraut: der Arbeiter J. B. E. Mühtig mit Frau L. Kloppe geb. Wlaszolp. — Beerdigt: die E. des Manners Silberbrandt; der Bürgermeister A. D. Francke; der j. S. des Kaufmanns Dohn; die Wm. Seibel geb. Müller; der Hofkassierer A. D. Mwingan; der Arbeiter Eger.

**Wittwoch** abend 8 1/2 Uhr **Witbelsprechstunde.** Mühlstraße 23. Pastor Werber.

**Neumarft.** Geiraut: Anna Maria, E. des Gehilfeners Sachl; Franz Kübi, E. des Feinbarbellers Wä.

**Wittwoch.** Geiraut: Eie, E. des Kaufmanns Appenrod; Ferdinand Pfeil, E. des Manners Dohn. — Beerdigt: der Negelder Weh.

Sonnabend nachmittag 3 Uhr wurde uns püchlig und unerwartet meine liebe gute Frau und unsere innigstgeliebte, treuewogene Mutter

### Frau Pauline Möbius

durch den unerwartlichen Tod entzogen. Am stillen Beileid bitten die tieffuernden Hinterbliebenen.

**Heinrich Möbius.**  
**Hermann Möbius.**  
**Anna Franke** geb. Möbius.  
**Karl u. Willi Franke.**  
Wittwoch, den 16. Dezember 1906.

Sonnabend mittag 11 1/4 Uhr entschlief püchlig und unerwartet unser liebes gutes

### Elschen

im Alter von 1 1/2 Jahren. Dies zeigt schmerzhaft an Familie Aekermann.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Montag morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

### Frau verw. Emilie Kloss

geb. Sad

im 77. Lebensjahre. Dies allen lieben Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

**Ww. Henriette Hüttich** nebst Kindern. Die Beerdigung findet Wittwoch nachmittag 3 Uhr vom Huterbüdendamm 1 aus statt.

Allen, die mir beim Entgang meines geliebten Gatten Beweise ihrer freundschaftlichen wohlwunden Teilnahme gaben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

### Frau Liddy Francke

geb. Gumbach

Durch Verschlag der höchsten Behörden ist der Kanalarbeiter- und Bauarbeiter Ödahn vom 1. Januar 1907 an als Bauarbeiter angestellt.

Wittwoch, den 14. Dezember 1906.

### Der Waalrat.

Ein Logis, Studie, Kammer, Küche, ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

**H. Stritstraße 10.**

Für die uns bei dem Hinscheiden uners vielgeliebten Gatten, Wittwens u. Großvaters erzielene liebevolle Teilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Wittwoch a. S., den 17. Dez. 1906.

### Familien Migran u. Viehweg.

### Wahl für den Reichstag.

Höhere Anordnung zufolge ist mit der Aufstellung der Wahlkreise für die Wahl der Reichstags-Abgeordneten schließlich vorgegangen. Zur Aufnahme der wohlberechtigten Einwohner dieser Stadt haben wir Listen anfertigen und in die Häuser verteilen lassen. Den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern machen wir es zur besonderen Pflicht, die bei ihnen wohnenden wahlberechtigten Einwohner in die Liste aufzunehmen resp. die Aufnahme durch einen Schreibkundigen bewirken zu lassen und sich diesem Geschäft mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu unterziehen, damit keiner der wahlberechtigten ausgeschlossen wird und seines Wahlrechts verlustig geht. Die verteilten Listen werden spätestens am D. D. Mitts. wieder abgeholt werden. Wahlberechtigt ist jeder unschlüssigere Staatsbürger des Deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und zur Zeit seinen Wohnsitz hier selbst hat. Von der Wahlberechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen und daher in die Liste nicht aufzunehmen:

Paris, 17. Dez. Gestern vormittag wurden in sämtlichen Kirchen von Paris Gottesdienste abgehalten. Es ereignete sich kein Zufischenfall.

Baltimore, 17. Dez. Bei der Revision des Schlagschiffes „Dreadnought“ im hiesigen Dock wurde gestern festgestellt, daß auf der Backbordseite zwei Panzerplatten schlecht verpannt waren und durch neue ersetzt werden müssen. Man glaubt, daß das Schiff während der legen, weiter ausgedehnten Probefahrt auf ein gefuntenes Braut gefahren ist.

Radom, 17. Dez. Gestern wurde hier gegen den Chef der Gouvernementsbarriere Dersken Plotto eine Bombe geworfen; durch die Explosion wurde ihm ein Bein abgerissen. Der Verbrecher wurde bis zu seiner Wohnung verfolgt und dort ergriffen; er ist ein Jögling der Handelsschule.

Konstantinopol, 17. Dez. (Wien Telegraph.) Cima 500 Matrosen und Soldaten veranlaßten vorgeraten eine Kundgebung auf dem neben dem Marineministerium liegenden Kirchhof, weil sie über die gestiegene Dienztel bei der Truppe zurückgehalten werden. Das Haus des Kommandanten der Marinefeuerwehr wurde mit Steinen bedeckt; vorbeigehende Offiziere wurden angehalten und mißhandelt. Auch Nizamir Alim b d Pascha, der Adjutant des Marineministers, wurde verlegt. Später haben die Demonstranten infolge des Versprechens, daß sie in der nächsten Woche entlassen werden sollen, ihre Kundgebung eingestellt.

Teheran, 17. Dezember. Der Thronfolger Muhammed Ali Mirza traf gestern nachmittag hier ein und wurde von den Statuieren von Bruder des Schahs Nair ed Salahan herzlich begrüßt. Beide fuhr dann in den Palast zum Schah, dessen Zustand unverändert ist.

Washington, 17. Dez. Die Kommission für den Bau des Panamakanals teilt mit, daß ausländische Unternehmer von den Lieferungen für den Tunnel des Kanals ausgeschlossen sind. Sie behält sich auch das Recht vor, alle Gesuche um Zulassung von Ausländern zum Wettbewerb abzulehnen. Für den Fall, daß keine annehmbaren Angebote einlaufen sollten, beabsichtigt sie, den Durchbruch des Kanals auf eigene Rechnung auszuführen.

### Knecht Nikolaus.

(Eingelangt.)

O Mutter! Mutter! Mutter!  
Die Fremdlinge sind doch das —  
Wenn artige Kinder rufen:  
„Seht kommt Knecht Nikolaus!“

Der geht mit schweren Tritte  
Wahl jede Treppe hinauf;  
Er steigt an jede Stiege,  
Und jagt ernt'st's Herant:  
„Willkommen seht du treuer Woih,  
Der du uns reich befristet hast;  
Wir sind auch artig, fromm und fein,  
O bitte — lehr doch bei uns ein.“

Die Kinder hatten ein Gerglein rein,  
Denn zur Knecht Nikolaus bei ihnen ein  
Und hantete ihnen die höchsten Sachen,  
Die jedem Kinde Freude machen.

Doch nicht allen Menschen ist er hoß,  
Weil dir! daß er den Weisen großt.  
Denn lei recht artig, fromm und fein,  
Dann lehr Knecht Nikolaus bei dir ein!

W. R.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dez. Zu dem gefrigen 70. Geburtstag des Wirklichen Geheimen Medizinalrats Prof. v. Bergmann sandten der Kaiser, die Kaiserin und die Großherzogin von Baden Glückwunschtelegramme. (Wp. Zg.)

Berlin, 17. Dez. Die Stichwahlen zum Reichstage sind für Preußen auf den 5. Februar 1907 angelegt.

Brunsbüttelboog, 17. Dez. Die aktive Schlagschiffte unter dem Kommando des Prinzen Heinrich hat gestern mittag die Kanalfahrt nach Kiel angetreten und ist abends dort eingetroffen.

Rom, 17. Dez. Gegenüber dem politischen Verbot veruchte gestern nachmittag eine größere Menge antiklerikale Straßendemonstrationen in der Nähe der französischen Botschaft zu veranlassen. Die Polizei trieb die Demonstranten wiederholt auseinander und nahm einige Verhaftungen vor. Eine Schaar veruchte vergeblich, nach dem Gebäude der Kammer vorzubringen. Gegen 6 Uhr abends zerstreute sich die Menge.

### Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 15. Dezbr. Weizen 1000 kg Dq. 179,50, Mai 182,00, Juli —, Roggen 1000 kg Dq. 165,50, Mai 165,00, Juli —, Hafer 1000 kg Dq. 125,00, Mai 125,75, Juli —, Reis 1000 kg Dq. 126,75, Mai 125,25, Reis 500 kg Nov. Dq. —, Mai 63,30, Mt.

Die Stimmung war heute trotz schwächerer Haltung des Auslandes fest. Namentlich hat Roggen durch Degebendungen in Preise geteilt. Weizen profitierte wenig. Jeder war kaum besser zu bewerten. Weizen Getreide wird etwas höher gehalten. Weizen war zwar still, aber trotz der Bauffe in Paris ziemlich fest.

Welsig, 15. Dezbr. Ber 1000 kg Weizen inländ. alter —, neuer 172 bis 177, ausländ. 181-205 still. Roggen inländ. alter —, neuer 165 bis 168, ausländ. 170-172 still. Gerste, Braugerste 168-186 meist über Platz, auswärts 186-210, Waihl- und Futterware 129-183. Hafer inländ. 165-170, Waihl- Weizen amerikan. —, runder 137-143, Cinnamintin 150-185, indischer —, Pfeffer —, Kaps —, Kaps-tuchen per 100 kg netto 14,50-15,00. Maltz, roßb., per 100 kg netto ohne Faß, 69,75 nom., still. Weizen, mehl 00 25,00. Roggen mehl 01 24,50.

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Kontors- oder Fallitverfahren gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Kontors- oder Fallitverfahrens;
3. Personen, welcher eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinbentiteln bezogen, oder im letzten der Wahl vorhergehenden Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der Staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Wittwoch, den 17. Dezember 1906.

### Der Magistrat.

### Verdingung.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Stöcker-, Schinde- und Eisenarbeiten für 1 Doppelwohnhaus zu 6 Familien sollen vergeben werden.

Angebote sind bis zum 3. Januar n. J. abzugeben. Abzugeben beim Schreier Wenkel, Verdingungsanstalt, Nankow Unteraltenburg.

**Beamten-Wohnungs-Verein,**  
e. G. m. b. H.

### Wohnung.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1907 zu vermieten.

**C. Günther jun.,** Breuerstraße.

### Die obere Etage

ist zum 1. April eventl. früher zu vermieten. Rübbers jagt d. Exped. d. Bl.





Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Apolda, 15. Dez. Eine für gestern festgesetzte und in Küche und Keller von den Eltern der Braut aufs beste vorbereitete Hochzeit konnte nicht stattfinden, weil der Bräutigam, ein geborener Jenaer, zuletzt in Gera, 48 Stunden vor der befestigten Trauung verschwunden ist. An die Braut hatte er einfach telegraphiert: „Bin fort — Schluss!“

† Dessau, 14. Dez. Die Landesbehörden sind im Auftrage des Herzogs angewiesen worden, angesichts der gegenwärtigen Teuerung bei Besuchen des Herzogs innerhalb des Landesgebietes keinerlei Aufwendungen aus öffentlichen bezw. Kommunalmitteln mehr zuzulassen.

† Chemnitz, 15. Dez. Heute ist endlich ein seit mehr als 30 Jahren erstrittenes Ziel der Chemnitzer erreicht mit der feierlichen Einweihung des ersten Krematoriums in Sachsen, das sich nach jahrelangen Kämpfen und Mühen jetzt endlich in monumentaler Schönheit, ausgestattet mit den vorzüglichsten Einrichtungen, dem Beschauer präsentiert. Am Tag seiner vorläufigen Hauptversammlung, 25. Oktober 1905, ging dem Chemnitzer Feuerbestattungsverein auf seine widerholt eroberte Ansehungsgröße des sächsischen Oberverwaltungsgerichtes zu, daß für Sachsen ein einwilliges Verbot der Leichenverbrennung nicht besteht.“ Bericht am 16. Dezember 1905 wurde auf dem Verein erworbenen Grundstück, das 7400 Quadratmeter umfaßt, in direkter Nähe des neuen Friedhofes der erste Spatenstich getan. Genau ein Jahr darnach also wird das Krematorium seiner Bestimmung übergeben. Neben dem Krematorium befindet sich die geschäftlich vorgeschriebene Leichenhalle mit sechs Leichenkammern nebst großem Aufbahrungsraum und Sargraum. Im nächsten Jahre wird ein Urnenkain das Krematorium von allen Seiten umgeben. Der Gesamtanfang für den Bau beträgt 185 000 M., die höchste Summe, die bisher für ein Krematorium ausgegeben wurde. Angeführt ist der Bau vom Baumeister Stäber aus Chemnitz.

Öffentliche Schöffengerichtssitzungen.

Merseburg, 18. Dez. 1906. Folgende Straftaten kamen heute zur Verhandlung: 1. Der Schenker W. aus Schöppen, früher im Verweil Berber hier, hatte dem Schenkermeister Feinrich am 16. Juli d. J. 8 M. gestohlen. Er erhielt dafür eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. 2. Der Dienstheld W. aus Trebnitz hatte den Dienst beim Landwirt Jäger dortselbst ohne Grund verlassen und gegen die erstattete Strafbefehlung Verletzung eingeleitet. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 M. oder 2 Tagen Haft. 3. Derselben Vergehens hatte sich die Dienstmagd Anna L. aus Naßau bei dem Landwirt Wierdobe dortselbst schuldig gemacht. Sie wurde ebenfalls zu einer Gefängnisstrafe von 6 M. oder 2 Tagen Haft verurteilt. 4. Der Schullehrer A. von hier hatte der Witwe Graf hier am 2. Nov. d. J. 25 M. gestohlen. Der unbefristete Strafe kam mit einem Bewerle davon. 5. Etwa 8 Semester Kartoffeln gestohlen hatten die Frauen Friederike B. geb. F., geb. 11. 8. 33., Rosine W. geb. 31.

geb. 2. 5. 44. und Friederike B. geb. Sch., geb. 18. 4. 49., sämtlich von hier, von dem Felde des Landwirts Danneberg in Knopendorf am 2. Nov. d. J. Wegen Felddiebstahls erhielt die Frau W. eine Gefängnisstrafe von 6 M. oder 2 Tagen Haft, die Frauen B. und W. eine solche von je 3 M. oder 1 Tag Haft. Die Angeklagten waren geschädigt. 6. Die Buchhalterin Martha M. am 4. Dez. n. B., 17 Jahre alt, hatte aus dem Koffer des Arbeiters Otto B. hier, bei dessen Eltern sie logierte, im Oktober d. J. 30 M. gestohlen. Sie wurde deshalb zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Mücheln, 14. Dez. 1906.

Der Arzt Dr. B. von hier hatte gegen eine Polizeistatue wegen zu häufigen Fahrens mit seinem Automobil Verletzung erlitten. Da die Unterstellung aber nicht festgestellt werden konnte, er freigesprochen. — Die Dienstheldin Karl G. und Gustav E. aus Niederbachstedt und der Knecht B. aus Oberlobichau wurden wegen Uebertretung der Hauspolizeibestimmungen zu je 3 M. Gefängnis oder 1 Tag Haft verurteilt. Wegen fahrlässiger Verletzung der Dienstpflicht wurden die Dienstheldin Karl G., Emil Tr. und Bernhard B. aus Schmirna, ersterer zu 4 Wochen Gefängnis, die beiden letzteren zu je 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Derselben Vergehens hatten sich der Himmelsgelelle Paul O., der Dienstheld Albert B. und der Maurer Otto Tr. aus Derschlig schuldig gemacht. O. wurde zu 30 M. oder 6 Tagen, B. zu 25 M. oder 5 Tagen und Tr. zu 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Beide Verurteilten saßen unter Ausschluss der Öffentlichkeit fest. — Das Amtsgericht hat die Jünglingsgebühren zu haben, war die Dienstmagd Maria B. aus Eplingen angeklagt. Nach eingehender Jugendermittlung wurde die Angeklagte freigesprochen, da der Dienstherr H. B. gesteht hatte, er werde die verurteilte Zeit vom Lohne abziehen.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Strafenloshandels wurden von der Ersten Strafkammer am Mittwoch der Kaufmann Eck aus Lützenburg zu 3/4 Jahren d. J. 14 Tagen Gefängnis, der Kaufmann Hilje und Franz aus a. M. zu 4 Monaten Gefängnis und der Kaufmann Roeder aus Lützenburg zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kockhändler Passarge aus Alstedt wurde freigesprochen.

— Der falsche Lokomotivführer vor der Strafkammer in Stendal. Drei Wochen lang hat der Schreiber Richard W. arbeitslos am Königberg im Oktober d. J. sich in Stendal als Lokomotivführer betätigen können: er fuhr auf verschiedenen Strecken des Eisenbahnnetzes des Königreichs Hannover und Magdeburg auf der Maschine mit. Aber nicht das allein, er erlosch sich auch als Pumpengehülfe. 11 Verurteilungen sind ihm nachgewiesen worden, in denen er auf Grund seines Zutretens als Beamter und der Angabe, er sei der Beste des Vorgesetzten der jeweiligen Betriebsverhältnisse, von Beamten und Feldherren Geld zu erlangen wußte. Am Donnerstag hatte er sich vor der Strafkammer zu verantworten. Bei Verlesung seiner Vorstrafen stellte sich heraus, daß W. nicht einmal die Lokomotivführer berechtigt in Hamburg und Baden verurteilt hat, für die er insgesamt etwa 1 1/2 Jahre Gefängnis bekam. Die ihm zur Zeit geltenden Strafen gab er zu, nur wollte er es nicht wahr haben, daß er die Bahn durch das Mitfahren auf der Lokomotive geschädigt habe, er bekennt vielmehr, stets im Besitze einer Fahrkarte gewesen zu sein, wofür er allerdings den Beweis nicht erbrachte. Das Urteil lautet auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten, 1600 M. Geldstrafe oder weiler 110 Tage Zuchthaus, 14 Tage Haft wegen Tragens der Uniform und 6 Jahre Gehverluh.

Vermischtes.

(Gasvergiftung.) Die beiden Wägereien Neumann und Ammon in Danzig erkrankten infolge Kohlenoxydgasvergiftung. Ammon verstarb auf dem Transport nach dem Sinslagarett, Neumann hofft man am Leben zu erhalten.

\* (Von elektrischem Strom getötet.) Bei dem Zehnfüßigen Eisenwerk in Mücheln kürz. ein 18jähriger Arbeiter aus der oberen Gegend von Merseburg des Hauses ab. Er hielt sich an der elektrischen Stromleitung fest und wurde von elektrischem Strom getötet.

\* (Von Eischalbe.) In diesen Tagen entwickelt sich auf den Bahnhöfen des Großverkehrs ein ungewöhnlich lebhaftes Geschäft. Die eisenbahntechnischen Bauarbeiter, die im Frühjahr die heimatische Scholle verlassen, um in den Großstädten, besonders im Rheinland und in Westfalen, Beschäftigung zu finden, sind durch die vorgeordnete Jahreszeit und die ungenügende Witterung gezwungen worden, die Arbeit einzustellen. Bedarf mit Kohlen, geben die Arbeiterfamilien in ihre Heimatstädte, wo sie von Frau und Kindern erwartet werden. Die Freude des Wiedersehens des so langer Trennung ist dann groß und noch größer, wenn der Angehörige eine reichhaltige Börse mitbringt, die ihm und seinen Familienmitgliedern über die verdrüßliche Zeit in den harten Wintermonaten hinweghilft.

\* (In keinem Geburtstage teilgenommen.) Der am 18. Dezember 1900 geborene Sohn Karl des Schuhmachers Pöfel in Berlin wurde Dienstag abend, an seinem Geburtstage, beim Ueberqueren des Bahndammes von einem schwer beladenen Straßenwagen zu Boden gestoßen. Die Äder gingen dem armen Jungen über Brust und Niere. Im lebenslosen Zustande wurde er nach der Rettungsstation getragen und starb dort. Die Schuld trifft nach Zeugenaussagen den Schlichtermeister Zornow, der übermäßig schnell gefahren sein soll.

\* (Der Glaube an das Wunder des heiligen Januars.) hat durch das „Attentat“ eines Professors einen bedeutenden Stoß erhalten. Vor der Aula des Liceo Roberto in Neapel machte nämlich Prof. Arnabo vor einem Publikum von Gelehrten und Studierenden das weltberühmte „Wunder“ des heiligen Januars nach, dessen Blut bekanntlich im Dome zweimal im Jahre zu fließen und ganz Neapel in einen Freudenrausch zu versetzen pflegt. Der Professor gebrauchte für das Experiment dieselbe Zelle, dieselbe Flüssigkeit und dieselbe Zahl Kerzen. Die Temperatur war wie im Dome und in Neapel: auch ohne Genuß des Aesius und ohne Altaren, Gelehrter und Kanonendonner vollzog sich das Wunder ausbad, und das falsche Heiligenblut begann unter dem Schaudern des Publikums zu fließen. Das „Wunder“ wird durch Professor Arnabo nach in Rom vorgeführt werden.

\* (Box der Schiffsmaschine zertrümmert.) Der Obermaschinenführer des Kriegsschiffes „Blüthenberg“ geriet in die Rudermaschine und wurde auf der Stelle getötet.

(Eine deutsche Sprache.) Doch aber im Kreise walde erscheint wöchentlich ein paarmal der „Verdauungsorgan“. Der wegen seiner Unvollständigkeit bekannte Redakteur dieses Blattes schreibt in einer seiner letzten Nummern folgendes: „Ihr pindehürren, kugelschlagen, schleimigen Strohhalmen und Strohröhren mit euren maßkrügelrechten Tälchen, denn einmal an unseren Bergarbeitern und nehmt Euch ein Pulver an unseren Weibern! Während in der Stadt es selten eine zur Großmutter bringt, so sind bei uns lebenden unter Umständen die Großmutter noch häufig. Erst vorgelesen im „Wespen Kamm“ bei einer Hochzeit, hat wurde die 93jährige Großmutter des Bräutigams, Frau Barbara Junken, herbeigeleitet und in jugendlicher Frische rüstete die Weibchen ein Bäcker mit dem Schwelgereisen.“ (Ein Praktiker.) Richter: „Sie sind verurteilt zu einem Tage Haft. Geben Sie sich damit zufrieden oder wollen Sie Verurteilung einlegen?“ — Angeklagter: „Was, Verurteilung — um einen Tag? Da müßte ich ja länger draußen auf dem — Korridor stehen!“

Reklameteil.

Bei Blutarmut, Bleichsucht Schering's Malzextrakt mit Eisen leicht verdaulich, fl. 1,00 und 2,00. Schering's Grüne Pflauche, Berlin, Hauptstr. 19. Niederlagen: Merseburg: Doms- und Stadt-Apothek.

Markt 7. A. Hammer, Markt 7,

Drehlerei mit elektrischem Kraftbetrieb. Zum Weihnachts-Einkauf empfehle mein großes Lager in Wandbrettern, Etageren, Rauchtischen, Serviertischen, Büstenständern, Säulen, Luthertischen, Rauchservicen, Schreibzeugen etc. Regenschirme für Damen und Herren. Spazierstöcke in allen Arten. Portemonnaies. Zigarren-Etuis, Albums, Haarschmuck in größter Auswahl. Nickel- und Bronze-Waren, Broschen sowie viele andere reizende und praktische Geschenke für den Weihnachtsfest zu billigen Preisen.

Teppiche, Vorleger, Felle. Schlaf- und Reisedecken, Portieren, Tisch- und Diwandecken. Einoleum vom Süd, Läufer und Teppiche. Trotz der erhöhten Fabrikpreise zu den bisherigen billigen Verkaufspreisen so lange der Vorrat reicht.

Unter Preis: Ein Posten Teppiche in zu niedrigeren Mustern. Ein Posten Felle für M. 1,50, 1,80. Teppich-Spezial, Haus Otto Dobkowitz, Markt 1920.

Dampfmaschinen, Stück 50 Pfd., 1, 1,50, 2,25, 3,50, 2,85, 3,25 bis 36 Pfd. Modelle, reize- de Neuheiten. C. F. Ritter, Halle a. S., Leitzgasse 89, 90, 91. Ältestes und größtes Spielwarenhaus der Provinz. Weihnachts-Pracht Katalog gratis und franco.



**Hasen,**  
extra starke schlechte u. hiesige  
a 2 Pf. 25 ohne Klein.

**Wilde Kaninchen**  
a Stück 2 Pf. 1,10.

1a. frisches Rot- und Rehwild,  
feinst. Fasanhähne und -Hennen,  
feinst. Dresdener u. hiesige Gänse  
jung, Enten, Poularden, Perlhühner  
empfehle  
**Emil Wolf.**

**Weihnachts-  
Ausstellung.**

Empfehle in reicher Auswahl  
schmackhaften Baumbehang,  
Lünetten und Königsb. Marzipan,  
eigenes Fabrikat, feinst. Irish  
**Pfefferkuchen**  
in jedem Genre.  
**Feine Lebkuchen,**  
**Schokoladen, Makronen u.**  
**Eisfenchuchen,**  
**Makronen und Makronenringel,**  
**ff. Tafel- und Dessert-Schokolade,**  
**Christstollen**  
in allen Preislagen.  
**Konditorei**  
**G. Schönberger Nachf.,**  
R. Becker.

**Zur Feißbäderei**  
empfehle  
sämtliche Backwaren,  
als:  
**Sultanen, Rosinen,**  
**Korinthen, Mandeln,**  
**ff. bayr. Schmelzbuter**  
**ff. Zitronat,**  
**ff. Margarine sowie**  
**ff. Gewürze**  
zu billigsten Preisen.  
**Adolf Schäfer.**

**Zur Feißbäderei**  
empfehle  
hochfeine Weizenmehle,  
Backbuter in allen Preisen,  
Palmbuter, Rosinen, Korinthen,  
Mandeln etc.  
billigt  
**A. Speiser, Breitstr. 7.**

**Silz pantoffeln,**  
alle Arten, mit und ohne Keilsohle, in reicher  
Auswahl unibertroffen preiswert, empfehle  
**Max Wirth, Gotthardstr. 40.**  
Schuhwaren-Niederlage.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Flechten**  
aller und trockene Schnupfenflechte, akrop.  
Kreuzen, Hautausschläge,  
**offene Füße**  
Reinwunden, Beinschwellen, Aderhalbe, kleine  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
geholt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**RINO-SALBE**  
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.-.  
Dankschreiben geben täglich ein.  
Man achte genau auf die Originalpackung wela-  
sch-rot und die Firma Rich. Schubert & Co.  
Weinbühl, Filialungen weiss man zurück.  
Wachs, Naphthalin je 15, Walfar 20, Benzoe-  
fett, Venet. Terp., Kampferflaster, Perubalsam,  
je 6, Engelöl 30, Oryzanolin 0,5.  
Zu haben in allen möglichen Apotheken.

**ff. Scheiben-  
und Schleuderhonig**  
empfehle  
**Lehrer Kuntzsch, Karstr. 7 II.**

**J. G. Knauth & Sohn,**  
**Entenplan 8,**

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten in  
**Mäffen, Kragen, Colliers und Boas moderner Pelzarten, Pelz-  
mützen für Herren und Frauen, Aufknöpfkragen, Fusskörbe  
und Füssche, Füssdecken, Fuchsklauen u. Jagdmüffe.**  
Washbare Katzenfelle gegen Gift und Rheumatismus.

**Herbst- und Wintermützen.**  
Große Auswahl der  
modernsten Hüte in steif und weich, Velour, Sport- u. Loden-  
Hüte, Chapeau claque, Cylinder, Filzschuhe u. -Pantoffeln  
Einziehschuhe und -Pantoffeln, div. Einlegesohlen,  
Handschuhe in Glaace mit u. ohne Zuffen, Krimmer, Trikot  
Wild- und Washleder, Militärhandschuhe, Faust- und  
Arbeitshandschuhe.

Großes Lager in  
**Herren- und Damen-Regenschirmen,**  
Spazierstöcken, wollenen Westen u. -Unterhosen, Hosen-  
trägern, Solofasle Auswahl in Schlippen, Krawatten und  
Kragenschonern, Servietten, Kragen und Manschetten.  
Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs und versichern  
bei coulantem Bedienung die allerbilligsten Preise.  
**Mitglied des Rabatt-Sparvereins.**

**Osw. Rossberg,**  
**Goldschmied,**  
Gold- u. Silberwaren,  
Silberne u. versilb. Bestecke,  
Trauringe,  
Neuarbeiten u. Reparaturen.  
**Mersburg,**  
Burgstrasse 20.

Nehmen Sie  
Kochen, zum  
Bäcken, Braten und  
Delikatess-Margarine  
SOLO in  
sie ist unibertroffen  
und kommt in jeder  
Belebung bester Butter  
gleich  
Überall erhältlich!  
**SOLO**  
in Carton

**Schuhwaren**

in Leder u. Filz in nur gebiengenen soliden Qualitäten empfehle  
als passende Weihnachts-Geschenke zu billigsten Tagespreisen.  
**Paul Exner.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Elektrot. Installations-Bureau**  
Fernruf 360. **G. Liebmann.** Burgstr. 5.  
Großes Lager  
elektr. Beleuchtungs-körper, Glüh-, Nernst-,  
Tantal-, Osmium- u. Bogenlampen sowie  
Sicherungsstöpsel u. Patronen jeder Art.

**Baumkonfekte  
und Marzipan-Artikel,**  
eigenes Fabrikat,  
empfehle in bekannter Güte äußerst preiswert  
**Hermann Budig, Burgstrasse 13.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Zur bevorstehenden Feißbäderei**  
empfehle den geübten Hausfrauen alles in nur  
ausgezeichnet beiter und feibelder Ware:  
**Gemahl. Zucker** a Pfd. 22 Pf.  
**Prima Caselmandeln** „ 130, 110 „  
**Rosinen la.** „ 50 „  
**Rosinen mittel** „ 40, 30 „  
**Korinthen allerbeste** „ 50 „  
**Gartenfrucht** „ 50 „  
**Korinthen, II u. III,** „ 40, 30 „  
**groß und klein** „ 70, 55 „  
**Sultanen, mittel** „ 40 „  
**Zitronat, feinster** „ 90 „  
**Korinthen, hell** „ 90 „

**Weizenmehl 000**  
25 Pfd. 3,75 M.  
Bayr. Schmelzbuter rein netto  
a Pfd. 1,35  
Für die Güte derselben übernehme ich jede  
Verantwortung, denn es ist das Beste, was es gibt.  
Ferner die seit über 12 Jahren von mir  
eingeführte Marke

**Bayr. Schmelz-Margarine**  
nur feibester Ware, a Pfd. 80 u. 90 Pf.  
Bayr.  
**Süßrahm-Tafel-Margarine**  
a Pfd. 80 Pf.  
**Tafel-Margarine**  
Marke „drei Krönen“ extra Pfd. 70 Pf.  
Marke „drei Krönen“ Pfd. 60 Pf.  
Diese Margarine-Sorten repräsentieren durch  
ihre Güte und Wohlgeschmack das Beste und  
gehörten feiner Bekochung.  
Ferner empfehle feiß feiß:  
**Margarine „Solo in Karton“**  
a Pfd. 80 Pf.  
**Palm in Pfd. 70 Pf.**  
**gar. reines Schweineschmalz**  
a Pfd. 65 Pf.  
Von prima

**Woll- und Haselnüssen**  
führe nur das Beste zu billigsten Preisen.  
**Va. Baumkerzen**  
in reichhaltigen Stücken und Preislagen gebe  
in den feiblichsten Preisen ab.

**Walther Bergmann,**  
**Gotthardstr. 10.**  
**Beste Merseburger Kaffee-Büfferei**  
im Großbetriebe.  
H.N.B. Auf die Auslagen meiner Schaufenster  
mache ich besonders aufmerksam und bitte, die-  
selben zu beachten.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Hochf. Zitronat,**  
**Orangeat,**  
**Vanille,**  
**Vanillezucker,**  
**Rosenwasser,**  
**ff. Zitronenöl,**  
**ff. bitteres und süßes**  
**Mandelöl,**  
**Tafellobliaten**  
bei

**Oskar Leberl,**  
Drogenhandlung, Burgstr. 16.

**Zum Feiste**  
empfehle  
**Backbuter** Pfd. 1,15 - 1,20  
**Beste Schmelzbuter** Pfd. 1,25  
**Palmbuter** vorzüglich Pfd. 60 Pf.  
3. Boden

**Beste Backmargarine** Pfd. 50 Pf.  
an.  
**Alteinfaltige Butter** Pfd. 85 Pf.  
ff. 1 Pfd. besten Zucker gratis.  
**Große Eier** Pfd. 90 bis 100 Pf.  
**Süßliche Zitronen** 3 Stück 10 Pf.

**Otto Gottschalk,**  
Bestes Butter-Spezialgeschäft am Platz,  
Markt 11.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 M. 20 Pf., monatlich 33 Pf.; durch die Verkäufere mit der Post 1 M. 20 Pf., durch den Postboten im Quart 1 M. 20 Pf., Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal sonntags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Gemein- u. Festtagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
esseltiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum 3 Pf., für den Rest 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die Beilagen des Sonntags. Resten von 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anstalten eingegesehen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 295.

Dienstag den 18. Dezember 1906.

33. Jahrg.

## Hufruf.

Der Reichstag ist aufgelöst. Zentrum, Polen und Sozialdemokraten haben die Mittel zur völligen Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika verweigert. An dem Ausbruch des Aufstandes trägt die Schuld nicht zum wenigsten die mangelhafte Verwaltung und das falsche System der Kolonialpolitik. Unsere Parteien haben verfehlte Maßnahmen der Regierung auf kolonialen Gebiet stets entschieden bekämpft, haben aber ihre Mitwirkung zur Wiederherstellung der Ordnung im Schutzgebiet nicht versagt. Sie unterstützen auch die verantwortliche Leitung der Reichsregierung bei der Ablehnung unverantwortlicher Nebenregierungen und unzulässiger Pressionen, von welcher Seite sie auch geübt werden.

Die Auflösung des Reichstages führt die liberalen Parteien in den Kampf gegen die Uebermacht des Zentrums, das bald im Bunde mit den Reichsparteien, bald in der Mehrheit mit der Sozialdemokratie einen unheilvollen Einfluß auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens im Reiche ausübt. In diesem Kampfe muß der Liberalismus den Einfluß erringen, der ihm nach seiner geistigen und wirtschaftlichen Bedeutung gebührt. Zu gemeinsamer Arbeit für Freiheit und Kultur haben sich Freisinnige Volkspartei, Freisinnige Vereinigung und Deutsche Volkspartei zusammengefunden. Wir fordern alle Liberalen in Stadt und Land zu arbeitsfreudiger und opferwilliger Unterstützung auf. Es gilt, das Deutsche Reich zu einem modernen Verfassungsstaat auszubauen, die politische Freiheit zu schützen und die Wohlfahrt aller Volksschichten zu fördern.

15. Dezember 1906.

### Für die Freisinnige Volkspartei:

Hell. Hilsch, Hund. Kampf. Kopyk.  
Dr. Langerhans. Dr. Willers-Sagan. Dr. Willers-  
Wetzingen. Schmidt-Eberfeld. Fraeger. Dr. Wiener.

### Für die Freisinnige Vereinigung:

Dr. Barth. Ernst. v. Gersach. Gotsch. Mommsen.  
Dr. Reichan. D. Raumann. Karl Schrader. Stern.

### Für die Deutsche Volkspartei:

Dr. Ludwig Brand. Dr. Goldschmidt. Hausmann.  
Helmberger. Hohenemser. Müller. Rudolf Oeler. Rayer.  
Dr. Heinrich Richter. Schmidt-Dorfer. Wibel.

Die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag erfordern neben opferwilliger Arbeit **große Geldmittel**. Wir bitten alle, die uns in unserm Kampfe unterstützen wollen, ihre Beiträge schleunigst auf Konto **„Freisinniger Wahlfonds“** an die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin, Schillingplatz 1/2, und deren Depostitenkassen, die Mitteldeutsche Kreditbank in Berlin, Behrenstr. 2, und deren Depostitenkassen und an das Bankhaus Hohenemser, Frankfurt a. M., Gr. Wallstraße 1, zu senden. Sämtliche eingehenden Beiträge werden im Interesse des gemeinsamen Wahlkampfes durch die unterzeichneten Parteien verandt werden.

15. Dezember 1906.

### Für die Freisinnige Volkspartei:

Schmidt-Eberfeld.  
Kampf, Schapmeyer, Berlin, Hohenzollernstr. 8.

### Für die Freisinnige Vereinigung:

Karl Schrader.  
Mommsen, Schapmeyer, Berlin, Behrenstr. 2.

### Für die Deutsche Volkspartei:

Dr. Heinrich Richter.  
Bankier Hohenemser, Schapmeyer,  
Frankfurt a. M. Gr. Wallstr. 1.

## Die Wahlparole.

„Nachdem das nie Erwartete und beinahe Unglaubliche Ereignis geworden ist und die Regierung einer Partei offen den Fehdehandschuh hingeworfen hat, für deren unbedingte nationale Zuverlässigkeit sich der oberste Beamte des Reiches noch vor ganz kurzem nach unwiderprochen gebliebenen Meldungen dem Kaiser gegenüber persönlich verbürgt hat, ist die nächstliegende Frage: Mit welcher Wahlparole soll der Kampf um die Erneuerung des Reichstages geführt werden?“

Das diejenige Frage, welche den unmittelbaren Anlaß zu dem schweren Konflikt gegeben hat, die Stellung zu den Kolonien, nicht die Grundlage für eine Wahlparole bilden kann, welche die Parteien in dem bevorstehenden Wahlkampf einfach nach der letzten Abstimmung im Reichstage gruppiert, ist so selbstverständlich, daß auch nur ganz wenige, mehr oder weniger chauvinistisch angehauchte Pressorgane der Rechten die skurrile Auffassung vertreten, daß der Wahlkampf unter der Parole: „Schutz der nationalen Ehre“ oder: „Gegen jede unverantwortliche Nebenregierung für die Macht und Größe Deutschlands“ geführt werden müsse. Gegen eine unverantwortliche Nebenregierung haben die Konservativen und die Agrarier aber bisher nicht das geringste einzuwenden gehabt, solange diese unverantwortlichen Einflüsse den Bestrebungen des Agrarierturns und des Junkertums dienlich gemacht wurden.

Man täusche sich, vor allem auch in liberalen Kreisen, darüber nicht: Sobald die erste Vermittlung einer nächstern, realpolitischen Ermüdung gewichen sein wird, wird das alte Kartell, konservative und Nationalliberale, erweitert durch den Bund der Landwirte, die Antisemiten und die Mittelhandelsvereinigung, den Kampf gegen die bürgerliche Linke, welche bei der diesmaligen Entscheidung auf Seiten der Regierung gestanden, so beinahe den Ausschlag zu Gunsten der Regierungsvorlage gegeben hätte, auf der ganzen Linie mit derselben Gefährlichkeit, mit denselben unverlässlichen Mitteln der Wahlbeeinflussung wirtschaftlich abhängiger Elemente führen wie bei früheren Wahlen. Inbesonderem wird in allen den Wahlkreisen des Ostens, wo das Zentrum infolge minimaler Anzahl von Katholiken als politische Organisation in dem Wahlkampf nicht in Betracht kommt, an der traditionellen politischen Gruppierung — das Agrarierturn auf der einen Seite, der entschiedene Liberalismus auf der anderen — nicht das mindeste geändert werden.

Nicht die Kolonialfrage wird den Wahlkampf beherrschen, sondern der unersöhnliche Gegensatz zwischen der nackten Interessenspolitik der agrarischen und großindustriellen Hochschulpöliner und der das Allgemeinwohl vertretenden liberalen Wirtschaftspolitik. Auf dem großen Gebiete der geistigen und kulturellen Kämpfe ist die durch die plötzliche Neuwahl hervorgerufene Veränderung der politischen Gruppierung nur eine scheinbare und vorübergehende Natur. Wenn die sog. „nationalen“ Parteien jetzt auch den „Kampf gegen den Ultramontanismus“, der freilich auch von allen Liberalen mit dem größten Nachdruck geführt werden muß, auf ihre Fahne schreiben, so ist das weiter nichts als Bauernfängerei. Wenn die Wahlen vorüber sind, wird die Streitart sofort wieder begraben werden. Die Parteien, die in Preußen das reaktionäre Schulgesetz zustande gebracht haben, nachdem das Zentrum vorher seinen Segen dazu gegeben hatte, die sich im Reichstage beim Jollartiz zu einer maßlosen Erhöhung der Lebensmittelpreise zusammengefunden haben, die in der Wahlprüfungscommission des Reichstages ein stillschweigendes Uebereinkommen beaufs gegenständlicher Sicherung ihrer angefochtenen Mandate getroffen haben, die wie die Nationalliberalen und das Zentrum in Hessen — freilich etwas vorteilig — sogar schon gewisse Wahlabkommen für die nächsten Reichstagswahlen zum Zweck gegenseitiger Unterstützung abgeschlossen haben, werden sich im neuen Reichstage sehr bald wieder zusammensetzen und der Herr Reichsfanzler Fürst Bülow, der soeben erst so kräftige Töne gegen das „antinationale“ Zentrum gefunden hat, wird der erste sein, der die Schar „der schwarzen Hundert“ — vielleicht werden es dann auch noch einige mehr sein — freundlich einladen wird, an dem Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen den „Umsturz“ sich zu beteiligen und gütig die Führung zu übernehmen.

Der entschiedene Liberalismus wird gut tun, sich im Verlaufe der Wahlbewegung diesen mit Sicherheit voraussehenden Ausweg der Auflösungsbarre immer vor Augen zu halten. Scharfe Abgrenzung

nach rechts, reinliche Scheidung von allen offenen oder verkappten Reaktionen, fester Zusammenhalt der Gruppen des entschiedenen Liberalismus — mit dieser Losung werden die freisinnigen Parteien in dem ihnen bevorstehenden schweren Wahlkampfe ihre Position gegenüber dem Ansturm von rechts und links hoffentlich nicht nur zu behaupten vermögen, sondern vielleicht auch dem liberalen Bürgertum in Stadt und Land nach den Worten des verstorbenen nationalliberalen Parteiführers Rudolf v. Bennigsen wieder diejenige Geltung in dem Reichsparlament zu verschaffen, die ihm kraft seiner Intelligenz und seiner wirtschaftlichen Leistung in Deutschland zukommt.

Der bereits erschienene gemeinsame Wablaufsruf der drei freisinnigen Parteien ist ein erfreuliches Unterpfand dafür, daß der entschiedene Liberalismus zum ersten Male seit vielen Jahren wieder organisiert in den Wahlkampf eintritt.



„Der Reichstag ist aufgelöst. Zentrum, Polen und Sozialdemokraten haben die Mittel zur völligen Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika verweigert. An dem Ausbruch des Aufstandes trägt die Schuld nicht zum wenigsten die mangelhafte Verwaltung und das falsche System der Kolonialpolitik. Unsere Parteien haben verfehlte Maßnahmen der Regierung auf kolonialen Gebiet stets entschieden bekämpft, haben aber ihre Mitwirkung zur Wiederherstellung der Ordnung im Schutzgebiet nicht versagt. Sie unterstützen auch die verantwortliche Leitung der Reichsregierung bei der Ablehnung unverantwortlicher Nebenregierungen und unzulässiger Pressionen, von welcher Seite sie auch geübt werden.“

Welche Taktik die Sozialdemokratie gegen die Freisinnige Volkspartei bei dem Wahlkampf einschlagen wird, das verkündet der „Vorwärts“ schon jetzt mit hinreichender Deutlichkeit, indem er in dem Artikel, der die Reichstagsauflösung bespricht, ausführt: